

# Reiseführer

## für den Kreis Poznań

Poznań 2015

Titel: Reiseführer für den Kreis Poznań  
Originaltitel: Przewodnik po powiecie poznańskim  
Textautor: Ziemowit Małąg  
Redaktion: Andrzej Ogórkiewicz  
Fotos: Ziemowit Małąg

Umschlagfotos: dykban.pl

Kreis Poznań  
ul. Jackowskiego 18  
60-509 Poznań  
[www.powiat.poznan.pl](http://www.powiat.poznan.pl)

ISBN: 978-83-88993-13-8

Druck:  
Zakład Poligraficzny Tomasz Kędziora,  
Murowana Goślina 2015

## REISEFÜHRER FÜR DEN KREIS POZNAŃ

---

Der Kreis Poznań ist einer der größten Landkreise in Polen. Er umfasst siebzehn Gemeinden rund um die Stadt Poznań, die selbst jedoch nicht zum Landkreis gehört.

Die siebzehn Mitgliedsgemeinden waren und sind Schauplatz wichtiger und faszinierender Ereignisse, wovon zahlreiche Gebäude und Ruinen zeugen, die im Rahmen einer lebendigen Geschichtsstunde besichtigt werden können.

Die Region begeistert durch ihre einzigartige Naturvielfalt, zahlreiche Wälder und unzählige Seen. Eine Vielfalt an Wanderrouten, Fahrradwegen und Straßen lädt zu Ausflügen ein.

Von kurzen Spaziergängen und Wochenendausflügen über längere, geplante Touren bis hin zu Sommerferienaufenthalten bietet diese Gegend umfangreiche Möglichkeiten.

Hiermit geben wir Ihnen diesen Reiseführer an die Hand, der unter dem Motto entstanden ist: Egal ob Sport, Touristik oder Freizeit – auf geht's in den Kreis Poznań!

*Jan Grabkowski*

LANDRAT VON POZNAŃ

## Der Landkreis zu Fuß

---

Besichtigung auf Schusters Rappen, Streifzüge oder Bummel. Diese Form des Tourismus ist gleichzeitig auch die Älteste. Das Einzige, was Sie dafür brauchen, sind Schuhe und ein wenig Kondition. Und vor allem Lust, etwas Neues und Interessantes zu entdecken – Lust auf Natur und Sehenswürdigkeiten. Und wenn auch noch entsprechend markierte Routen vorhanden sind, kann es losgehen. Seit kurzem werden Spaziergänge mit Stöcken, die Touristik mit Erholung oder gar mit Sport verbinden, immer beliebter. Der Kreis Poznań bietet ein umfangreiches Routennetz für Wanderungen und Nordic Walking.

Einige gut markierte Wanderrouen wurden auf dem Gelände des **Nationalparks Großpolen** (poln. Wielkopolski Park Narodowy – WPN) abgesteckt. Der mit knapp 75 km längste Wanderweg ist die sog. rote Route von Osowa Góra nach Puszczykowo, Rogalin und Kórnik, sowie weiter außerhalb des Kreises Poznań bis nach Zaniemyśl. Dieser Weg führt zudem durch den Rogaliński-Landschaftspark (poln. Rogaliński Park Narodowy – RPK). Der zweite Wanderweg durch den WPN und RPK ist die 40 km lange sog. blaue Route von Otusz über Sęszew, entlang des Tomickie-, Witobelskie- und Łódzkie-Sees, weiter durch den Nationalpark Großpolen und vorbei an der Stadt Mosina, hinter der die Route durch den Rogaliński-Landschaftspark hindurch bis nach Iłówiec führt.



Fot. 1. Auf einer der Routen im WPN

Weitere Alternativen sind die mit nur 10 km recht kurze sog. schwarze Route, die entlang des malerischen Ufers des Dymaczewskie-Sees von Rosnówko nach Dymaczewo Stare führt, sowie die knapp 12 km lange gelbe Route von Puszczykowo nach Puszczykówko durch die Naturschutzgebiete: Puszczykowskie Góry, Świetlista Dąbrowa na Wysoczyźnie und Pojniki.

### **WPN bietet zudem mehrere Spazierrouten:**

- entlang der roten und blauen Route (ca. 10 km), Prof. Adam-Wodziczka-Weg, Schleife von Osowa Góra entlang des Ufers des Kociołek-, Skrzynka- und Góreckie-Sees und wieder zurück nach Osowa Góra;

- entlang der blauen und roten Route, Kosynierów-Route (8 km) von Osowa Góra entlang des Kociołek- und Góreckie-Sees, vorbei an der Ortschaft Jeziory bis nach Puszczykowo;
- entlang der blauen Route, Cyryl-Ratajski-Route (13 km) von Mosina nach Stęszew;
- entlang der gelben Route, Bernard-Chrzanowski-Route (knapp 12 km) von Puszczykowo nach Puszczykówko.



Fot. 2. Aussichtsturm auf dem Hügel Dziewicza Góra

Kurz aber interessant ist die grün markierte Arkady-Fiedler-Route von Puszczykowo entlang der Warthe bis Puszczykówko. Der Spaziergang führt vorbei am Arkady-Fiedler-Museum in Richtung des historischen Bahnhofs bis in die Stadtmitte.

Auf dem Gelände des **Rogaliński-Landschaftsparks** stehen die über 24 km lange rote Route von Drużyna Poznańska über Sowinki, Baranówko und Krajkowo Folwark nach Brodniczka und Żabno, sowie die 9 km lange grüne Route von Rogalinko nach Wiórko entlang des östlichen Wartheufers zur Verfügung.

Unweit von Czmoniec verläuft der markierte Naturlehrpfad „Biber-Route“ (poln. Bobrowy Szlak), der auch für die Fans von Nordic Walking her-

vorrangend geeignet ist. Die Biber-Route bietet drei Varianten – die längste zählt knapp über 4 km und verläuft durch das sumpfige Zuflussgebiet der Warthe sowie durch diverse Wälder und Felder. Hier lassen sich die Spuren der Biber entdecken. Auf der Strecke befindet sich zudem ein Aussichtsturm, von dem sich eine wunderschöne Aussicht auf die Umgebung bietet.

Ebenso attraktiv für Wanderer ist der Landschaftspark Puszcza Zielonka (poln. Park Krajobrazowy Puszcza Zielonka). Ausgangspunkt für Ausflüge in diesem Gebiet ist der höchste Hügel im Umland Dziewicza Góra (144,9 m ü. NN), auf dessen Gipfel ein 40 m hoher Beobachtungsturm mit einer Aussichtsterrasse rund herum in die Höhe ragt.

Auf dem Hügel Dziewicza Góra beginnt die 40 km lange blaue Route über Głębozec bis nach Sława Wielkopolska, die überwiegend (ca. 30 km) durch den Kreis Poznań verläuft.

Auf dieser Strecke kann körperliche Aktivität mit der Besichtigung historischer Bauten kombiniert werden. Unweit von Annowo (Gemeinde Czerwonak) lohnt ein Abstecher zur Alten Försterei aus der Mitte des 19. Jh. In Annowo selbst sind Gebäude des ehemaligen Gutshofs aus dem späten 19. und frühen 20. Jh. erhalten geblieben.

## NÄCHSTER STOPP – OWIŃSKA

Ein Muss hingegen ist die Besichtigung einer Reihe von historischen Bauten des Zisterzienserordens: das Kloster der Zisterzienserinnen, die Johanneskirche (Kościół św. Jana Chrzciciela), die Nikolauskirche (Kościół św. Mikołaja) und das Treskow-Palais mit Gedenkeiche „Bartek“. Hier befindet sich zudem der europaweit einzige **Raumorientierungspark** (poln. Park Orientacji Przestrzennej), der mit Geldern des Kreises Poznań auf dem Gelände des lokalen Schul- und Bildungszentrums eingerichtet wurde.

Weiter führt die Route durch den Urwald Puszcza Zielonka, vorbei an den Seen bei Tuczno, nach Zielonka. Unterwegs passiert man Ludwi-

kowo (Gemeinde Czerwonak), ein kleines Örtchen mit Bauten aus dem späten 19. und frühen 20. Jh.

Auf den Hügel Dziewicza Góra führt auch die nur 10 km lange gelbe Route aus Kobylnica, vorbei an Wierzenica und Kicin. In den letztgenannten Ortschaften lohnt sich ein Blick auf die historischen kleinen Holzkirchen.

Über den Hügel Dziewicza Góra verläuft auch die rot markierte Fernroute mit insgesamt 165 km Länge (davon 23 km auf dem Einzugsgebiet des Kreises Poznań) vom nahen Czerwonak bis zum Płotki-See unweit der Stadt Piła. Die Route durchquert den Landschaftspark Puszcza Zielonka, führt weiter nach Kamińsko, Zielonka und schließlich – bereits außerhalb der Kreisgrenzen – nach Niedźwiedziny, Rejowiec und Skoki.

Ein Highlight für Wanderfans ist auch die 85 km lange *grüne Route* von Pobiedziska über Promno (Landschaftspark Promno) und weiter durch den Urwald Puszcza Zielonka, vorbei an Wronczyn, dem Stęszewskie-See, Tuczno, Okoniec und Głęboczek, dann durch die bereits jenseits des Landschaftsparks liegenden Ortschaften Łopuchowo und Wojnowo in Richtung Długa Goślina, Starczanowo und zum Naturschutzgebiet Śnieżycowy Jar. Hier endet die Route natürlich nicht und verläuft weiter außerhalb der Grenzen des Kreises Poznań. Im Naturschutzgebiet Śnieżycowy Jar lässt sich jedes Jahr im Vorfrühling ein Meer von weißen Blumen entdecken, die das Ende des Winters ankündigen.

Auf dem Gebiet des Urwalds Puszcza Zielonka findet man auch kürzere Spazierwege, wie die knapp über 3 km lange schwarze Verbindungsrouten in der Nähe von Owińska. Die Route führt vom Bahnhof rund um das ehemalige Zisterzienserkloster, den Raumorientierungspark und das Sehbehinderten-Museum (poln. Muzeum Tyfologiczne) bis zur unweit verlaufenden blauen Route von Dziewicza Góra bis Sława Wielkopolska.

## Mit dem Rad unterwegs

---

Ein Highlight ebenso für ambitionierte Radler wie auch für Hobbyfahrradfahrer ist der **Ringradweg rund um Poznań**. Die orange markierte, insgesamt 173 km lange Strecke ist Teil des Großpolnischen Radroutennetzes (poln. Wielkopolski System Szlaków Rowerowych). Der Ringradweg bildet eine komplette Schleife rund um die Hauptstadt Großpolens und streift die aus touristischer Sicht interessantesten Orte im Kreis Poznań. Die Route ist an einem Tag zu schaffen – allerdings nur für gut trainierte Ausdauersportler.

Für Fans von eintägigen Radausflügen stehen sieben Verbindungsrouten zur Verfügung, die sternförmig von Poznań aus in die Umgebung starten.

Jede Route ermöglicht nach der Zurücklegung des jeweiligen Teilabschnitts der Ringstrecke eine bequeme Rückfahrt nach Poznań. Auf der Strecke kommt man an zahlreichen interessanten historischen und künstlerischen Sehenswürdigkeiten sowie Naturdenkmälern vorbei. Eines der Highlights ist die Ortschaft Kórnik mit dem ins Denkmalregister der Klasse „0“ eingetragenen Schloss und der Kórnik-Bibliothek der polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN). Dort wird u.a. das Manuskript des III. Teils des Dramenzyklus „Totenfeier“ (polnischer Originaltitel: Dziady) von Adam Mickiewicz aufbewahrt.

Ein Muss ist auch die Besichtigung des wunderschön restaurierten Raczyński-Palastes aus dem 18. Jh. mit der berühmten Kunstgalerie und



Fot. 3. Radler auf den Strecken im Kreis Poznań

der Denkmalsammlung in Rogalin sowie der Kirche aus dem 15. Jh. in Stęszew. Die Route führt außerdem durch den Nationalpark Großpolen und drei Landschaftsparks – Rogaliński-Landschaftspark, Landschaftspark Promno und Puszcza Zielonka.

Symbol der Ringroute: schwarzes Fahrrad auf orangefarbenem Hintergrund mit Richtungspfeil.

## VERBINDUNGSROUTEN:

- Verbindungsroute „Zum Lusowskie-See“ (poln. Nad jezioro Lusowskie“) – 23,3 km (grün): Beginn der Route an der Kreuzung der ul. Bukowska und ul. Bułgarska in Poznań, Ende – Aussichtspunkt in Lusówko (Gemeinde Tarnowo Podgórne).
- Verbindungsroute „Bogdanka-Tal“ (poln. Dolina Bogdanki) – 13 km (schwarz): Beginn in der ul. Nad Wierzbakiem in Poznań, Ende – Kiekrz.
- Verbindungsroute „Zum Naturschutzgebiet Gogulec“ (poln. Do Rezerwatu Gogulec) – 7 km (gelb): Anfang der Route – Endhaltestelle der Posener Schnellbahn (os. Jana III Sobieskiego), Ende – Złotniki (Gemeinde Suchy Las). Weiter verläuft die Route als eigenständige Strecke außerhalb der Ringroute bis Chludowo und Oborniki.
- Verbindungsroute „Durch das Cybina-Tal zum Landschaftspark Promno“ (poln. Doliną Cybiny do Parku Krajobrazowego Promno) – 22,6 km (schwarz): Anfang – Startpunkt der Segelstrecke Malta, Ende – Biskupice (Gemeinde Pobiedziska).

- Verbindungsrouten „Waidmannsheil“ (poln. Darz Bór) nach Tulce – 9 km (gelb), Anfang in der ul. Browarna in Poznań, Ende – Tulce (Gemeinde Kleszczewo).
- Verbindungsrouten „Durch das Głuszynka-Tal nach Kórnik“ (poln. Doliną Głuszynki do Kórnika) – 18,7 km (blau), Beginn: Bahnhof Poznań-Starołęka, Ende – Kórnik.
- Verbindungsrouten „Entlang der Warthe zum Nationalpark Großpolen“ (poln. Wzdłuż Warty do Wielkopolskiego Parku Narodowego) – 26,7 km (rot), Beginn – Ecke ul. Droga Dębińska und ul. Królowej Jadwigi in Poznań, Ende – Straße von Rogalin nach Kórnik (Strecke Nr. 431).

Die Radwege im Kreis Poznań bilden ein eigenständiges System und sind zudem Teil des viel größeren **Großpolnischen Fahrradroutennetzes**.

Der **Großpolnische Fahrradweg** (poln. Transwielkopolski Trakt Rowerowy) verläuft vom Südosten der Region über Krzyżowniki und Tulce nach Poznań und weiter in den Nordwesten von Kiekrz über Żydowo in Richtung Szamotuły.

Die **Warthe-Fahrradroute** (poln. Nadwarciański Szlak Rowerowy) durchquert den Kreis Poznań vom Naturschutzgebiet Krajkowo aus über Baranowo und Sowiniec bis Mosina, wo der Radweg auf eine Verbindungsrouten des Ringradwegs rund um Poznań trifft. Von Poznań aus führt die Route in nördlicher Richtung über Biedrusko und Mściszewo in Richtung Starczanowo bis zum Naturschutzgebiet Śnieżycowy Jar.

Die gesamte Strecke wurde entlang des Flusslaufs der Warthe in Großpolen abgesteckt und stellt eine hervorragende Ergänzung des Wassertouristikangebots dar (Netzwerk von Kajakanlegestellen). Entlang der Route befinden sich zahlreiche Infotafeln und hölzerne Unterstände. Und unterwegs: Felder, Wiesen, Weidenbruchwälder und zahlreiche Altgewässer.

**Gutsbesitzer-Fahrradroute** (poln. Ziemiański Szlak Rowerowy): diese Strecke verläuft von Poznań aus in südlicher Richtung. Der Streckenverlauf innerhalb des Landkreises überschneidet sich auf großen Strecken mit der Verbindungsrouten des Ringradwegs rund um Poznań. Von Mosina führt die Route entlang einer geraden Asphaltstraße in Richtung Pecna und Czempień.

**Piasten-Fahrradroute** (poln. Piastowski Szlak Rowerowy): von Poznań entlang der Verbindungsrouten über Kobylnica und Biskupice, dann ab Promno durch den Landschaftspark Promno bis Pobiedziska und weiter in Richtung des Lednica-Sees.

Ein hervorragend ausgebauten Fahrradrouthenetz mit schöner Aussicht bietet der Urwald Puszcza Zielonka. Das Streckennetz basiert auf zwei Routen: dem Großen Ringradweg Puszcza Zielonka und Kleinen Ringradweg Puszcza Zielonka mit insgesamt zwölf Verbindungsrouten. In der Gegend bieten sich ganztägige Ausflüge an.

Die Strecke des über 50 km langen **Großen Ringradwegs Puszcza Zielonka** beginnt symbolisch am Bahnhof in Czerwonak. Sie führt zum



Fot. 4. Radtour im Kreis Poznań

Fuß des Hügels Dziewicza Góra und weiter nach Dąbrówka Kościelna. Von Dąbrówka geht es weiter in Richtung Kiszkowo und dann entlang einer malerischen Strecke nach Niedźwiedziny. Weiter passiert man unterwegs ein Sandbergwerk, um schließlich Sławica zu erreichen. Entlang des bewaldeten Hügels Góra Zamkowa geht es weiter nach Brzeźno und zum Forsthaus Długa Goślina. Anschließend führt der Ringradweg in Richtung Pacholewo und trifft in Starczanowo auf den Kleinen Ringradweg Puszcza Zielonka.

Der **Kleine Ringradweg** beginnt in Murowana Goślina und führt in Richtung Kamińsko und Pławno. Anschließend erreicht man über einen beschaulichen Feldweg Zielonka und biegt in Richtung Głębozec ab. Unterwegs lohnt es sich, auf das alte Fachwerkhaus einen Blick zu werfen, das einst als „Alte Försterei“ bekannt war. Von Głębozec nach Łopuszowo führt ein bequemer Asphaltweg. Weiter geht es in Richtung Wojnowo und Długa Goślina. Ein Muss ist die Besichtigung der prächtigen kleinen Holzkirche – einer von vielen an der Holzkirchen-Route (poln. Szlak Kościołów Drewnianych) in Puszcza Zielonka. In Starczanowo trifft die Route auf den Großen Ringradweg. Gemeinsam führen die beiden Strecken dann durch Mściszewo bis nach Murowana Goślina.

Alle zwölf Verbindungsrouten können problemlos als eigenständige Ausflugsstrecken genutzt werden. Das Streckennetz reicht weit über den Urwald Puszcza Zielonka und den Landschaftspark Promno hinaus und erstreckt sich vom Südosten bis zu den nördlichen Grenzen des Kreises Poznań.

Durch den Kreis Poznań verlaufen zwei europäische Radwege des **EuroVelo**-Systems. Dies sind die Strecken EV2 und EV9 (gelegentlich auch als R-2 und R-9 bezeichnet). Die erste Strecke deckt sich beinahe komplett mit der Piasten-Fahrradroute, die zweite hingegen überschneidet sich mit der Piasten- und Gutsbesitzer-Fahrradroute.

Außerdem bietet der Landkreis weitere lokale Radwege. Einer davon ist der ca. 60 Kilometer lange **Kórnicki-Ringradweg**. In die Stadtmitte

gelangt man von vier Seiten aus. Dadurch lässt sich die Route in vier ca. 20 Kilometer lange Etappen unterteilen. Die Route beginnt und endet auf dem Marktplatz von Kórnik, gleich vor dem städtischen Rathaus. Folgt man der Strecke im Uhrzeigersinn, kann man anschließend die Ortschaften Trzebisławki und Koszuty mit einer historischen kleinen Kirche und dem Regionalmuseum von Środa Wielkopolska (poln. Muzeum Ziemi Średzkiej) besichtigen. Nach der Überquerung der Schnellstraße S-11 erreicht man die Ortschaften Lorenka und Jazkowo. Hinter Jazkowo kreuzt sich die Route zum ersten Mal mit der Verbindungsroute. Weiter führt die Route vorbei an den Ortschaften Jeziory Wielkie und Czmoń. In Radzewo bietet sich eine weitere Möglichkeit zur Abfahrt von der Schleife. Die Route führt weiter nach Norden über Mieczewo und Kamionki, vorbei an einer weiteren Abfahrt von der Schleife. Anschließend biegt der Weg in Richtung Robakowo ab, wo er erneut die Schnellstraße S-11 kreuzt. Weiter geht es über Waldwege vorbei an Szczodrzykowo und Runowo zurück nach Kórnik.

Drei attraktive Radwege gibt es auf dem Einzugsgebiet der Gemeinde Mosina. Die **Schwanen-Fahrradroute** (poln. Łabędzi Szlak Rowerowy) beginnt am Waldrand nördlich von Rogalinek. Zu Beginn führt der Weg nach Norden entlang des Ufers der Warthe, dann biegt er nach Osten ab und kreuzt einen Reitweg und die Straße von Poznań nach Rogalinek. Weiter geht es nach Głuszyna Leśna, Kubalin und zu ersten Häusern in Rogalin Podlesie, wo eine mehrere Kilometer lange Schleife beginnt, die die Radler zunächst in Richtung Daszewice führt, dann auf die Straße nach Mieczewo abbiegt und zurück nach Rogalin Podlesie führt.

Die **Rogaliński-Fahrradroute** (poln. Rogaliński Szlak Rowerowy) beginnt in Rogalinek in der Nähe der Brücke über die Warthe. Anfangs führt die Route ähnlich wie die Schwanen-Fahrradroute nach Norden und biegt anschließend ebenso nach Osten, vorbei am Reitweg und der Straße von Poznań nach Rogalinek ab. Weiter geht es nach Głuszyna Leśna, Kubalin und zu den ersten Häusern in Rogalin Podlesie. Dort bildet die

Strecke eine Schleife, die Teil der Schwanen-Fahrradroute ist, und führt dann von Rogalin Podlesie weiter nach Rogalin. Die Strecke endet auf dem Parkplatz vor der Palast- und Parkanlage Rogalin. Nun befinden wir uns vor einem der wertvollsten historischen Baudenkmäler Großpolens.

Die **Warthe-Fahrradroute** (poln. Rowerowy Szlak Warty) umfasst zwei Abschnitte, die in Zukunft zu einer Schleife verbunden werden sollen. Hierzu muss allerdings erst eine Fährverbindung über die Warthe bei Krajkowo eingerichtet werden.

Der erste Streckenabschnitt beginnt in Rogalinek in der Nähe der Brücke über die Warthe. Weiter führt die Route in Richtung einer Holzkirche und weiter über Feldwege in Richtung Rogalin. Dort geht es vorbei am Haupteingang von Palast Rogalin in Richtung des Raczyński-Mausoleums und weiter nach Świątniki und Radzewice.

Der zweite Streckenabschnitt beginnt an der Kreuzung der Straßen Mosina-Kórnik und Niwki-Puszczkowo. Von hier aus führt die Route auf einem Waldweg nach Süden über den Mosiński-Kanal durch die Wälder in Richtung Sowiniec. Weiter geht es auf einem asphaltierten Weg nach Krajkowo, anschließend führt eine Waldschneise in Richtung Fluss.

Die **Zisterzienser-Fahrradroute** (poln. Cysterski Szlak Rowerowy) verläuft durch die Gemeinden des Gemeindeverbands Puszcza Zielonka (Czerwonak, Kizskowo, Murowana Goślina, Skoki und Swarzędz), die Stadt Poznań und mehrere Gemeinden des Kreises Wągrowiec. Die Strecke umfasst sowohl asphaltierte Wege als auch Waldschneisen, die während der Sommermonate trocken und sandig sein können. Dabei führt die Route an den sehenswertesten erhaltenen Bauten des Zisterzienserklosters vorbei. Auch das Gelände des Landschaftsparks Puszcza Zielonka und der angrenzenden Naturschutzgebiete liegen auf der Strecke. Bei einer Tour auf dieser Route lernt der Radler viele interessante Details über die Zisterzienser und die Region kennen. Aktive Erholung und wunderschöne Naturpanoramen garantiert!

## Ach, wie schön... – Wasserspass pur

---

Nach Spaziergang und Radtour ist nun das Wasser an der Reihe – diesmal geht es aber nicht ums Schwimmen, obwohl die sauberen Gewässer der Region eine Vielzahl an Möglichkeiten hierzu bieten. Stattdessen durchqueren wir den Landkreis zu Wasser – über verschiedene Strecken und mit unterschiedlichen Wasserfahrzeugen. Der Kreis Poznań kann sich zwar nicht mit der Augustower Seenplatte messen, bietet aber trotzdem zahlreiche Möglichkeiten für Fans von Wassertourismus.

Neben zahlreichen Bächen und Quellen gibt es sieben Flüsse und einen Kanal in der Region. Der wichtigste Fluss ist die Warthe, die innerhalb des Landkreises 64 km misst und zwischen den Ortschaften Czmoniec und Szymankowo vom Süden nach Norden fließt.

Zu den rechtsseitigen Zuflüssen der Warthe gehören Gluszyńska und dessen Zufluss Koplą, Cybina, Główna sowie ein in Tuczno entspringender Bach. Die linksseitigen Zuflüsse umfasst der mit dem Mosiński-Kanal verbundene Fluss Samica Stęszewska. Der Kanal verbindet Warthe und Obra und bildet die sog. Kleine Großpolnische Schleife (poln. Mała Pętla Wielkopolska). Auf all diesen Wasserwegen lässt sich hervorragend Kajak-, Boot- und Motorbootfahren, solange die Wasserstände hoch genug sind. Der Kreis Poznań weist nämlich die geringsten durchschnittlichen Jahresniederschläge und die größte Zahl der Sonnentage in ganz Polen auf. Dadurch ist der Wasserstand in den Flüssen und Seen gewöhnlich

niedrig, in den Sommermonaten sogar sehr niedrig. Gelegentlich ist das Durchqueren der kleineren Flüsse in der Region nur unter erschwerten Bedingungen möglich oder ganz unmöglich. Deshalb sind viele Gewässer nur im Vorfrühling und Spätherbst zum Wassertourismus geeignet, wenn die Wasserstände höher sind.

Ganzjährig schiffbar ist hingegen die **Warthe**. In Czmoniec, an der Grenze des Landkreises, beginnen wir unser Abenteuer mit dem Fluss, der sich zwischen dem Nationalpark Großpolen, dem Landschaftspark Rogalin und zahlreichen Wiesen und Wäldern gen Poznań schlängelt. Auf der Höhe des ältesten Stadtviertels Ostrów Tumski fließt Cybina in die Warthe, einige Kilometer weiter schließlich auch der Fluss Główna. Ein Blick auf eine malerische, von der Industrie unberührt gelassene Landschaft bietet sich in der direkten Umgebung des Truppenübungsplatzes in Biedrusko. Entlang des gesamten Flussabschnitts und der Zuflüsse kann man zahlreiche historische Bauten und Naturdenkmäler entdecken. Am Ende des Flussabschnitts im Kreis Poznań liegt Szymankowo. Hier fließt die Warthe vorbei an einer echten Natursehenswürdigkeit – dem Naturschutzgebiet Śnieżycowy Jar – und erreicht den angrenzenden Kreis Oborniki.

Den Besucher erwartet mit den Ruinen der Burganlage in Radzim eine weitere Attraktion, die bisher nur unter Archäologen, Historikern und wenigen Aktivtouristen im Warthetal bekannt ist.

Wassersportler, die eine Tour auf der Warthe planen, können ihre Reise an der Anlegestelle in Śrem beginnen. Im Kreis gibt es drei Anlegestellen dieser Art: in Puszczykowo, Czerwonak und Mściszewo. Nach dem Verlassen des Kreises kann man den Ausflug in Oborniki hervorragend ausklingen lassen.

## AUCH DIE SEEN BIETEN ZAHLREICHE WASSERSPORTMÖGLICHKEITEN...

Die **Kajakroute Puszcza Zielonka** (poln. Szlak kajakowy Puszcza Zielonka) ist 11,3 km lang und führt durch den südlichen Teil des Ur-

walds Puszcza Zielonka. Angesichts der geringen Strömung kann die Route ohne große Unterschiede in Bezug auf die Paddelkraft in beiden Richtungen befahren werden. Auf der Seite von Pobiedziska beginnt die Route auf dem Biezdruchowskie-See. Dann geht es einen Kilometer lang über den Fluss Główna (mit der Strömung) und südlich von Nadrożne weiter über Struga Wierzenicka (gegen die Strömung). Anschließend durchquert man fünf Seen: den Jerzyńskie-, Wronczyńskie Małe-, Wronczyńskie Wielkie-, Stęszewskie- und Kołatkowskie-See (die beiden letztgenannten werden häufig unter dem Namen Stęszewsko-Kołatkowskie-See zusammengefasst). Die Route endet in Tuczno. Auf der Strecke erwarten uns acht einfache, kurze Portagen über enge Durchlässe und Landstraßen. An den Portagen wurden Anlegestellen zum Wässern der Kajaks eingerichtet.



Fot. 5. Hier muss das Kajak getragen werden

An der Strecke befinden sich folgende Baudenkmäler: hölzerner Glockenturm und eine alte Schnapsbrennerei auf einem ehemaligen Gutshof (19. Jh.) in Wronczyn, Gutshof von Maksymilian Jackowski und Gutshof in Jerzyn.

Auf den Seen im Landkreis sind auch Fans der edelsten aller Wassersportarten anzutreffen – die Segler. Dass die Seen zwar sauber und malerisch, hingegen aber nicht besonders groß sind, erfahren Sie im nächsten Kapitel.

## In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist

---

Um sich gut erholen zu können, muss man zunächst einmal kräftig aus der Puste kommen. Das gilt für alle Menschen, obwohl scheinbar immer noch nicht jeder davon gehört hat. Höchste Zeit, sich davon zu überzeugen – der Kreis Poznań bietet hierzu ausgezeichnete Freizeitmöglichkeiten.

Beginnen wir zunächst mit dem **Reitsport**. Für jeden Reiter, unabhängig von den bereits vorhandenen Reitfähigkeiten, ist hier etwas dabei. Ob Reitunterricht für Anfänger, der letzte Schliff für Fortgeschrittene, die Teilnahme an einem der zahlreichen Wettkämpfe oder Reitausflüge auf geschlossenen und offenen Reitwegen – hier ist alles dabei.

Einen Ausflug durch den Urwald Puszcza Zielonka beginnt man z.B. im Dorf Raduszyn (Gemeinde Murowana Goślina). Wer die Grundlagen des Reitens bereits beherrscht, bekommt vom Sattel aus Aussichten zu Gesicht, die sogar auf den Wilden Feldern (poln. Dzikie Pola) vergeblich zu suchen sind. Perfekte Bedingungen zum Reiten in der freien Natur bietet auch die Umgebung von Łoskoń Stary. Und nach einem anstrengenden Training lädt der nahegelegene See zu einem Bad ein.

Hippotherapie wird in dem 15 km nördlich von Poznań gelegenen Ort Boguszewo (Gemeinde Murowana Goślina) geboten. In Kamińsko-Pławno können Besucher neben Reitstunden mit erfahrenen Reittrainern auch englische Vollblutpferde bewundern.

Das Örtchen Baranówko bei Mosina hat sich dank der Stiftung Stworzenia Pana Smolenia einen Namen gemacht, die u.a. Reha-Maßnahmen für Kinder und Jugendliche fördert.

Reitausflüge in die freie Natur bieten sich auch im Naturschutzgebiet Krajkowo an. Bei schlechtem Wetter kann das Reitvergnügen auf eine überdachte moderne Reitbahn mit angeschlossenen Pferdeställen verlegt werden.

Weitere Tipps für Pferdeliebhaber sind sicherlich Szewce, Podkowa Gruszczyn und Buk.

Der Kreis Poznań ist zudem durch das Pferdegestüt in Iwno bekannt, das bereits seit 1945 auf einem Landgut aus dem 14. Jh. betrieben wird. Hier werden Halbblüter gezüchtet. Ebenfalls im Angebot sind Reitstunden und Ausflüge zu Pferd in die umliegenden Wälder. Der örtliche Reitsportverein Abaria Iwno siegt regelmäßig in internationalen Wettkämpfen.

Ebenso erfolgreich ist die Konkurrenz Abakus Kaczyna (Gemeinde Pobiedziska). In beiden Vereinen kann man nicht nur zu Freizeitzwecken reiten, sondern auch Profis bei der Arbeit über die Schulter sehen.

In Lusowo haben Reitsportfans ganzjährig die Wahl zwischen Freizeit- und Spaßstunden auf dem vereinseigenen Parcours und in der Umgebung des malerischen Lusowskie-Sees.

Einen Blick auf den Kreis Poznań von oben bietet der **Flugsportclub Poznań** mit zwei eigenen Flughäfen in Kobylnica (Gemeinde Swarzędz) und Bednary (Gemeinde Pobiedziska). Hier können die Besucher Ausichtsflüge mit dem Ballon, Flugzeug, Segelflugzeug, Motordrachen und Motorschirm buchen oder bei einem Tandem-Fallschirmsprung ihren Mut unter Beweis stellen. Im Einzugsgebiet des Kreises Poznań befindet sich zudem ein privater Landeplatz in Żerniki (Gemeinde Kórnik).

Die Rennbahn **Tor Poznań** in Przeźmierowo ist eine in ganz Polen einzigartige Anlage. Dank dem Automobilclub Großpolen steht die

Rennbahn nicht nur Profis, sondern allen Auto- und Motorradsportfans zur Verfügung.

Im Kreis Poznań bieten sich zudem hervorragende Voraussetzungen für Liebhaber von **Nordic Walking**. Fans dieser Freizeitaktivität können aus einer Reihe markierter Spazierrouten wählen. Eigens für Nordic Walking-Fans wurden drei spezielle Routen in den Landschaftsparks „Puszcza Zielonka” und „Promno” abgesteckt. Alle Routen bilden Schleifen, die an gut mit verschiedenen Verkehrsmitteln erreichbaren Orten starten und enden.



Fot. 6. Wohin jetzt mit den Stöcken?

Die erste Route (Pobiedziska – Kapalica) führt vom städtischen Marktplatz in Pobiedziska an den Drażynek-See. Je nach verfügbarer Zeit

und gewünschter Distanz kann hier zwischen mehreren Streckenvarianten gewählt werden.

Die zweite Route verläuft in der Umgebung des Brzostek-Sees. Sie beginnt auf dem örtlichen Parkplatz. Je nach gewählter Variante führt der Weg entlang des Seeufers oder schlängelt sich durch den Nationalpark bis zum Drążynek-See.

Die letzte Route beginnt am Bahnhof Pobiedziska-Letnisko Leśne und führt rund um das Naturschutzgebiet Jezioro Dębinięc.

## WASSERSPORT

Mitten durch den Kreis Poznań fließt **Warthe**, einer der größten Flüsse in Polen. An dessen Ufern stehen Ihnen mehrere Anlegestellen zur Verfügung. Hier finden Kajak- und Motorbootfans, wonach sie suchen. Kajaktouren beginnen häufig in Śrem und enden in Oborniki. Unterwegs im Kreis Poznań können die kleineren Anlegestellen in Puszczykowo, Czerwonak (Akwen Marina) und Mściszewo (Binduga) bei Murowana Goślina angesteuert werden. Insbesondere die Akwen Marina bietet hervorragende Bedingungen für Pausen und Picknicks. Hier können Kajaks und Boote vertäut und der Grill angezündet werden. Bei schlechtem Wetter steht den Touristen eine überdachte Hütte zur Verfügung.

Ein weiterer Vorzug des Kreises Poznań sind die Seen. In vielen davon ist das Baden gestattet, häufig inklusive Wassersportgeräteverleih. Die sehenswertesten Adressen sind der Lusowskie-See mit bewachtem Strand, der Badestrand Tropicana in Owińsko, der Ökostrand Ekoplaza in Stęszewko und der Dymaczewskie-See mit der Segelanlegestelle des Segelsportvereins Mosina.

Und wo gerade die Rede vom Segelsport ist, darf auch Kiekrz nicht unerwähnt bleiben. Obwohl von der Größe her nicht mit den Masuren vergleichbar, bietet die Anlage über ein Dutzend Anlegestellen, hervorragende Trainingsergebnisse und sogar olympische Erfolge. Bei starkem

Wind ist auf dem See auch Surfing möglich, im Winter lädt die Umgebung zum Eissegeln ein.

Im Landkreis entstehen zudem neue Wakeboarding-Zentren. Bei dieser Wassersportart wird das Surfbrett von einem Seil gezogen. Wakeboarding kann u.a. in Owińsko und Pobiedziska auf dem Biezdruchowski-See ausgeübt werden.

In vielen Ortschaften im Kreis Poznań gibt es Hallenbäder mit Sport- und Freizeitbecken. Sie stehen Ihnen u.a. in Swarzędz, Suchy Las, Tarnowo Podgórne, Kozięłowy und Kórnik zur Verfügung.

## SEILPARKS UND KLETTERWÄNDE

Im Kreis Poznań gibt es zwei Seilparks.

Der Cascader Park in Kobylnica umfasst vier Seilparcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, je nach Fitness der Besucher. Darüber hinaus gibt es mehrere Seilrutschen, wovon die Längste dreihundert Meter misst.

Der zweite Seilpark befindet sich in Korzonkowo in der Gemeinde Mosina. Hier werden drei Seilparcours und eine 60 m lange Seilrutsche geboten. Optional stehen weitere Attraktionen zur Verfügung, wie Britschka-Fahrten, Reitausflüge und Kajaktouren.

## Wir setzen auf Grün

Es gibt nichts Schöneres, als fernab vom Lärm der Stadt in das Grün der Natur einzutauchen. Wenn Sie zu den Menschen gehören, die sich am Anblick einer hundertjährigen Eiche, zarter Märzenbecher oder flinker Eichhörnchen erfreuen können, sind Sie hier genau richtig. Der Spaziergang auf gepflasterten Straßen lässt sich im Kreis Poznań schnell gegen eine Wanderung auf markierten Routen, die viele Überraschungen bereithalten, eintauschen.



Fot. 7. Und wohin jetzt?

### NATIONALPARK GROSSPOLEN

Es mag zwar schwer zu glauben sein, aber es gibt immer noch Menschen, die mit Verwunderung auf die Information reagieren, dass es in der Region

einen Nationalpark gibt. Nationalpark Tatra, Tucheler Heide, Bieszczady – na klar, aber ein Nationalpark in Großpolen?!

Den Park gibt es wirklich und er gehört zu den malerischsten Orten der Region. Mit 14 840 ha ist er zwar nicht besonders groß, hält dafür aber zahlreiche Sehenswürdigkeiten bereit. Das Gelände im Einzugsbereich des Parks wurde durch das Inlandeis geformt, überwiegend im Zeitraum vor 70 000 – 10 000 Jahren (sog. Weichsel-Kaltzeit). Zu jener Zeit gestalteten sich die heutigen Landschaftsformen aus. Hier lassen sich zahlreiche typische Gletschergeländeformen finden: Moränen-Hügellandschaften und Rinnen mit zahlreichen Seen. Wenn Sie Erhebungen entdecken, die an einen Bahndamm erinnern, handelt es sich um ovale Kames. Bei einem Spaziergang durch den Park entdeckt der Besucher zudem riesige Findlinge. Der größte davon hat sogar einen Namen. Der Förster-Findling (poln. Głaz Leśników) steht als Naturdenkmal unter Schutz.

An die Zeiten, als das Gebiet vergletschert war, erinnert heute nicht nur die Geländestruktur, sondern auch eine Pflanze mit einem geheimnisvollen Namen. Die Rede ist vom Moosglöckchen, auf lateinisch *Linnaea borealis*. Erwähnt wird es hier, da es die Lieblingspflanze von Carl von Linné (dem Erfinder der Nomenklatur der Botanik und Zoologie) war und nach dessen persönlichem Wunsch so benannt wurde. Das Moosglöckchen ist ein Überbleibsel aus der Kaltzeit und steht in Polen unter Naturschutz. Sehenswert sind aber auch weitere Pflanzenarten, wie etwa die Gemeine Zweiblättrige Schattenblume. Die Pflanzenwelt ist hier mit 1200 Baum- und Straucharten sehr vielfältig. Im Park überwiegen Kiefernwälder, allerdings sind hier auch zahlreiche Eichen und Hainbuchen zu finden. Es treten hier auch je ca. 150 Arten von Moospflanzen und Flechten sowie 500 Pilzarten auf.

Unter den Tieren ist die Artenvielfalt der Wirbeltiere besonders erwähnenswert. Hier sind alle Arten von im Flachland heimischen Amphibien anzutreffen, darunter auch der seltene europäische Laubfrosch und

die Kreuzkröte. Unter den Reptilien sind die zahlreichen Ringelnattern und Blindschleichen besonders erwähnenswert. Zu den interessanten Vogelarten gehören der Schwarzspecht und der Eisvogel sowie die Raubvogelarten Mäusebussard und Rohrweihe. An den Seen lassen sich erhabene Haubentaucher und Stockenten beobachten.

Auf dem Gelände des Parks sind zudem 40 Säugetierarten anzutreffen. Neben Rehen, Hirschen, Wildschweinen, Mardern, Dachsen und Füchsen leben hier auch zahlreiche Fledermausarten, Nagetiere und insektenfressenden Säugetiere. Und wenn Sie ein Tier mit etwas längerem Rüssel erspähen, das ein wenig an eine Mischung aus Maulwurf, Maus und Igel erinnert – dann dürfen wir vorstellen, wenn Sie gestatten: die Zwergspitzmaus, die kleinste Säugetierart in ganz Polen!

Die Zwergspitzmaus steht selbstverständlich unter Artenschutz. Damit ist sie nicht die einzige – im gesamten Nationalpark Großpolen sind ganze Gebiete streng geschützt. Insgesamt sind hier 18 Schutzgebiete mit 260 ha Gesamtfläche vorhanden. So werden verschiedene Formen der durch Vergletscherung geformten Landschaft sowie die wertvollsten natürlichen Pflanzen- und Tiergemeinschaften geschützt.

Und wie heißt der kleinste See im Nationalpark Großpolen? Genau, es ist der Skrzynka-See – und mit dem Gewässer ist eine spannende Legende verbunden. Angeblich liegen seit dem Polnisch-Schwedischen Krieg die Schätze der Familie Pożegowski auf dem Grund des Sees. Vielleicht kommen sie ja irgendwann an die Wasseroberfläche? Zurzeit ist es allerdings wahrscheinlicher, dass statt des Familienschmucks ganz einfach die Wasseroberfläche eines der zehn hiesigen Seen in der Sonne funkeln wird. Denn genau so viele durch die einstige Vergletscherung entstandene Gewässer mit verschiedener Charakteristik und Größe beherbergt der Nationalpark. Das größte davon ist der Łódzko-Dymaczewskie-See, das tiefste hingegen der Góreckie-See.

Auf dem letzteren befindet sich eine Insel mit einer Burgruine. Erbaut wurde die Burg einst von Tytus Działyński als Hochzeitsgeschenk für sei-

ne Schwester Klaudyna Potocka. Der Bau wurde im Stil der Romantik mit einer prächtigen Aussicht auf den umliegenden See errichtet. In der Zeit des Völkerfrühlings nutzten die aufständischen Armeen die verlassene Burg als Quartier. Zurzeit kann die Burgruine ausschließlich vom Ufer aus bewundert werden, da die Insel als Naturschutzgebiet unter strengem Schutz steht.

Zu den strengen Naturschutzgebieten gehört auch Grabina, ein Reservat, das Professor Adam Wodziczko, dem Gründer des Nationalparks Großpolen, gewidmet ist. Unter Schutz steht der natürlichste Teil eines Eichen-Hainbuchen-Waldes, der am Rand der glazialen Rinne des Górecki-Sees erhalten geblieben ist. Dieses Überbleibsel der Wälder, die einst einen Großteil des heutigen Parks bedeckten, dient als Muster für



Fot. 8. Adam-Wodziczko-Findling

die Umwandlung der Baumbestände. Auch der Góreckie-See wird selbst als Naturschutzgebiet geschützt. Dasselbe gilt für weitere Gewässer: Kociołek-See, Skrzyńka-See, Budzyńskie-See sowie zeitweise das Pojniki-Gewässer. Ebenfalls sehenswert sind die Naturschutzgebiete Sarnie Doły – drei Gewässer im Wald und zwei Torfmoore und Trzcielińskie Bagno – Brutplatz zahlreicher Wasser- und Sumpfvögel.

Wie kommt man hin? Der Nationalpark Großpolen liegt nur 15 km südlich von Poznań auf dem Einzugsgebiet dreier Gemeinden des Kreises Poznań: Mosina, Sęszew und Luboń. Der Park ist sehr gut über Straßen-, Bus- und Zugverbindungen an die großpolnische Hauptstadt angebunden.

Für motorisierte Besucher stehen Parkplätze und Rastplätze zur Verfügung, von denen man problemlos zu den interessantesten Stellen im Park gelangt. Erwähnenswert sind insbesondere die Parkplätze in Jeziory, auf dem Hügel Osowa Góra und unweit von Szreniawa. Empfehlenswerte Rastplätze befinden sich am Jarosławieckie-See und in Puszczykowo – hier mit wunderschönem Blick auf die Warthe.

Von Poznań aus gibt es auch gute Bus- und Zugverbindungen in die Orte rund um den Nationalpark Großpolen. Als Ausgangspunkt für Ausflüge sind sowohl Puszczykowo und Mosina (auf der Strecke Poznań – Wrocław), als auch Szreniawa und Sęszew (auf der Strecke Poznań – Wolsztyn) geeignet.

## LANDSCHAFTSPARK PUSZCZA ZIELONKA

Der Park liegt nordöstlich von Poznań in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt. Er bildet eine Art grüne Wand, hinter der sich weitere malerische Orte im Landkreis erstrecken. Kiefern, Buchen, Ahornbäume, Bergahornbäume, Eichen und Hainbuchen bilden die natürliche Kulisse bei Ausflügen in den Urwald Puszcza Zielonka. Das wundert nicht, da die Kiefern- und Mischwälder drei Viertel des Parkgebiets bedecken. Der

Park bewahrt und schützt den größten Waldkomplex in der Region, der beinahe vollständig natürlich ist. Die wertvollsten Fragmente werden von fünf Naturschutzgebieten geschützt. Drei davon schützen seltene Pflanzenarten („Żywiec Dziewięciolistny“, „Jezioro Czarne“, „Jezioro Pławno“), die zwei übrigen hingegen Waldgebiete („Klasztorne Modrzewie koło Dąbrówki Kościelnej“, „Las Mieszany w Nadleśnictwie Łopuchówko“).

Der Urwald ist nicht nur für Naturhungrige der perfekte Ort, sondern auch für ... Fledermäuse. In der Region leben 13 verschiedene Fledermausarten. Auf eine davon sind wir besonders stolz. Der Kleine Abendsegler ist nur ganz selten anzutreffen. Um ihm wohlige Ruhe zu garantieren, ist das Fotografieren und Filmen verboten. Dieses Tier muss mit besonderem Respekt behandelt werden. Außerdem leben hier Hirsche, Rehe, Elche und Damhirsche, Wildschweine, Wölfe, Hasen, Wildkaninchen, Eichhörnchen, Dachse, Marder, Fischottern und Biber.

Aufgrund der interessanten Naturvielfalt und des abwechslungsreichen Geländes sind der Park und die dazugehörige äußere Schutzzone besonders gut für Wanderungen und Radtouren geeignet. Erleichtert werden Ausflüge durch das enge Netz an markierten Routen: Wanderwege (schwarz, rot, grün, blau und gelb) sowie ein gesondert markiertes Netz an Fahrradrouten mit einer Gesamtlänge von 224 km. Über die Routen lassen sich alle interessanten Punkte im Landschaftspark Puszcza Zielonka und in der äußeren Schutzzone erreichen. Wer hier bereits unterwegs war, bestätigt die Vielfalt der Routen. Die Radler wissen die „Berge und Täler“, bei denen keine Langeweile aufkommt, zu schätzen.

Die zahlreichen Hügel, Täler und Rinnenseen sind nach der letzten Vergletscherung entstanden. Im äußersten Südwesten des Parks liegt eine Endmoräne, deren höchster Punkt der 143 m ü. NN. hohe Hügel Dziewicza Góra ist. Dies ist die höchste Erhebung auf dem Gelände des Urwalds Puszcza Zielonka. Seit 10 Jahren erhebt sich auf dem Gipfel des Dziewicza Góra ein Brandschutz-Beobachtungsturm, der von Touristen als Aussichtspunkt genutzt wird.

Es ist also keine Überraschung, dass einer von vier Lehrpfaden den Namen „Dziewicza Góra“ trägt. (Die anderen Pfade sind: „Pflanzengemeinschaften rund um den Zielonka-See“ in Zielonka, „Naturvielfalt rund um Kizskowo“ und „Maksymilian-Jackowski-Lehrpfad“ in Wronczyn). Die wichtigsten Verkehrswege verlaufen außerhalb des Parkgeländes. Innerhalb des Parks hingegen ist das Netz der einstigen Verkehrsstrakte erhalten geblieben (überwiegend Feldwege), die die einzelnen Ortschaften verbinden und Teil historischer Handelsstraßen sind. Die Rede ist vom Poznań-, Annowo-, Bednary-, Zielonka- und Pławno-Trakt. Die Wege kreuzen sich im Dorf Zielonka. Im Dorf selbst lohnt ein Besuch des ganzjährig geöffneten Aboretums der Naturwissenschaftlichen Universität zu Poznań.

Der Urwald Puszcza Zielonka verdankt seine touristische Attraktivität den zahlreichen Seen. Innerhalb der Parks gibt es 30 Seen, wovon 19 über einen Hektar groß sind. Die größten Seen sind der Stęszewsko-Kołatkowski-See, der Worowskie Wielkie-See, der Gackie-See und der Dzwonowski-See.

Durch den Park verlaufen zudem folgende Routen:

- Zisterzienser-Fahrradroute (poln. Cysterski Szlak Rowerowy) von Poznań nach Wągrowiec, Tarnowo Pałuckie und Łekno (142 km);
- Teil des historischen Pilgerwegs „Großpolnischer Jakobsweg“ (poln. Wielkopolska Droga Św. Jakuba) von Gniezno nach Poznań (markiert mit der Jakobsmuschel);
- Wolfsroute (poln. Wilczy Szlak) – Reitweg von Stęszewko (äußere Schutzzone des Parks) nach Lubniewice im Lebuser Land (mit einer Gesamtlänge von 250 km).

Durch den Park führt zudem die Holzkirchen-Route rund um den Urwald Puszcza Zielonka. Auf der Strecke kann man u.a. die kleinen Kirchen in Kizskowo, Kicin, Łagiewniki Kościelne, Sławno, Skoki, Uzarzewo und Wierzenica besichtigen.

Wie kommt man hin? Zu den verschiedenen Ausgangspunkten im Puszca Zielonka gelangt man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln des Ballungsgebiets Poznań. Empfehlenswert sind auch die Zugverbindungen in Richtung Murowana Goślina und weiter nach Wągrowiec sowie in Richtung Gniezno.

## LANDSCHAFTSPARK PROMNO

Unweit des Urwalds Puszca Zielonka, 20 km östlich von Poznań, liegt der Landschaftspark Promno.

Würde man den Park nach den hier lebenden Tieren benennen wollen, könnte er sehr gut „Schmetterlingspark“ heißen. Schmetterlinge gibt es hier tatsächlich sehr viele. Dasselbe gilt für Insekten, obwohl der Lebensraum der Tiere hier nicht allzu weitläufig ist. Auch größere Säugetiere leben hier – Rehe, Hirsche, Wildschweine und Füchse, zudem fleißige Biber und streitlustige Fischottern. Außerdem sind zahlreiche Vogelarten im Park heimisch – die Raubvogelarten Habichte, Baumfalken und Rohrweihen sowie Kraniche, Spechte und Schwarzstörche.

Der Wert des Landschaftsparks „Promno“ liegt in den seltenen und geschützten Pilz-, Pflanzen- und Tierarten. Zum Katalog seiner wertvollsten Eigenschaften gehört auch die von der einstigen Vergletscherung gestaltete, gut erkennbare Landschaft. Auf dem Parkgelände befinden sich kleine Schmelzseen – die größten davon sind der Dębiniec-, Wójtostwo-, Dobre- und Brzostek-See. Durch den Südteil des äußeren Schutzgebiets des Parks fließt der Fluss Cybina, an dessen Flusslauf das größte Gewässer des Schutzgebiets liegt – der Góra-See. Durch den Park verlaufen zwei Flüsse: Der Szkutelniak- und der Czachurski-Kanal stellen den wichtigsten Teil des Flusssystemes dar.

Den überwiegenden Teil der Parkfläche bedecken Wälder – hauptsächlich Kiefern- und Laubwälder mit Hainbuchen, Buchen, Stieleichen, Ahornbäumen, Bergahornbäumen, Eschen und Birken. Die Wälder

zeichnen sich durch Unterholz mit großer Artenvielfalt aus – u.a. Weißdorn, Haselnusssträucher und Schlehdorn sind hier vertreten.



Fot. 9. Laubwald im Landschaftspark Promno

Auf dem Parkgelände wurden vier Naturschutzgebiete eingerichtet: Jezioro Dębiniac, Jezioro Drążynek, Las Liściasty w Promnie und Okraglak. Darüber hinaus befinden sich auf dem Gelände des Parks und der äußeren Schutzzone mehrere Naturdenkmäler. Zusätzlichen Schutz bietet das eigens eingerichtete Lebensraum-Schutzgebiet Ostoja bei Promno (Netzwerk Natura 2000).

Durch den Park verlaufen zwei Wanderwege, drei Nordic Walking-Strecken, ein Abschnitt des Ringradwegs rund um Poznań und der Piasen-Fahrradroute. Von Poznań aus erreicht man den Park am besten mit dem Zug oder Auto in Richtung Gniezno über den Ort Pobiedziska.

## ROGALIŃSKI-LANDSCHAFTSPARK

Lech, Czech und Rus – so heißen die bekanntesten Eichen in Großpolen. Diese sind zum grünen Symbol der Region geworden. Wer sich allerdings mit diesen Drei begnügt, verpasst einiges – im Rogaliński-Landschaftspark wachsen knapp 2 000 Eichen. Mit ihrem majestätischen Wuchs und dem enormen Stammumfang sind diese Baumriesen nicht nur Ausflugsziel, sondern auch beeindruckende Filmkulisse. Der Rogaliński-Landschaftspark wurde eigens zum Schutz des Eichenbestands eingerichtet. Der Park bewahrt die Stieleichenbestände und das einzigartige Landschaftsprofil der Altwässer im Warthetal.

Im Einzugsgebiet des Parks dominieren Wiesen und Kiefernwälder. Die Altwässer der Warthe sind üppig mit Gelben Teichrosen und Weißen Seerosen bewachsen, auf den Wiesen überwiegt die Gewöhnliche



Fot. 10. Die bekanntesten Eichen von Rogalin

Natternzunge. Im Dickicht kann man die Echte Schlüsselblume, die Zweiblättrige Waldhyazinthe und die Sibirische Schwertlilie entdecken, in Torfgebieten hingegen ist insektenfressender Sonnentau heimisch, in den Wäldern dagegen der Gewöhnliche Tüpfelfarn, der Türkenbund, das Maiglöckchen und die Pfingst-Nelke.

Auch zahlreiche Waldbewohner leben im Park – Rehe, Wildschweine und Füchse, außerdem Biber und Marder in Überschwemmungsgebieten, Zauneidechsen und Kreuzottern. Zahlreich sind auch Brutstätten verschiedener Vogelarten zu finden, darunter Kraniche, Eichelhäher, Pirole, Sperber, Mäusebussarde, Milane, Spechte und Nachtigallen.

Auf dem Parkgelände wurden zwei Naturschutzgebiete eingerichtet. Das Naturschutzgebiet Goździk Siny in Grzybno umfasst den von Pfingst-Nelken bewachsenen südwestlichen Hang und Kamm der Düne. Dabei handelt es sich um den in Großpolen größten und am weitesten nördlich gelegenen Lebensraum dieser Pflanzenart.

Das Naturschutzgebiet Krajkowo ist eines der größten Naturschutzgebiete in Großpolen. Es schützt die Bruchwaldlandschaft an der Warthe und ihre artenreiche Flora und Fauna, insbesondere aber die mehrere Jahrhunderte alten Stieleichenbestände.

Durch den Park verlaufen zahlreiche Fahrradrouten, u.a. ein Abschnitt des Ringradwegs rund um Poznań, vier Wanderwege und der Lehrpfad „Biber-Route“.

## WEITERE WICHTIGE NATURSCHUTZGEBIETE

**Das Naturschutzgebiet Śnieżycowy Jar** liegt im Einzugsbereich der Gemeinde Murowana Goślina. Es schützt einen der wenigen Lebensräume der Frühlings-Knotenblume in der Region Großpolen. Die Knotenblume fühlt sich hier so wohl, dass das Naturschutzgebiet erweitert wurde und aktuell 9,27 ha umfasst, die äußere Schutzzone erstreckt sich auf 8,84 ha. Jedes Jahr kommen zahlreiche Menschen auf der Suche nach den



Fot. 11. Hier beginnt der Frühling...

ersten Anzeichen des Frühlings in das Naturschutzgebiet, um den Teppich aus weißen Blumen zu bewundern.

Wahrscheinlich wurden die ersten Knotenblumen auf dem Gelände Ende des 19. Jh. von den Einwohnern gepflanzt. Im Naturschutzgebiet wachsen ca. 20 Baum- und Straucharten, u.a.: Roteiche, Silberpappel, Feldahorn (Maßholder), Bergahorn und Ulme. Die jüngsten Bäume sind 20 Jahre alt, die ältesten zählen bereits 120 Jahre.

Die Knotenblume wächst in großen Massen im Unterholz der niedrigen Eichen-Hainbuchen-Wälder an den Ufern eines in einer recht steilen Schlucht fließenden Bachs. Am Rande des Naturschutzgebiets verläuft ein Wanderweg, den man von Starczanowo oder Uchorowo aus erreicht (siehe Wegweiser). In der Nähe führt auch der Reitweg Wolfsroute vorbei.

Das **Naturschutzgebiet Gogulec** ist ein Torfmoorreservat in der Gemeinde Suchy Las. Es befindet sich am Ortsrand von Złotkowo, an der Grenze zum Truppenübungsplatz Biedrusko. Am Rande des Naturschutzgebiets entlang verläuft ein gelb markierter Radweg von Poznań nach Chludowo und Oborniki. Ein früherer Abschnitt desselben Radwegs ist die Verbindungsrouten des Ringradwegs rund um Poznań. Das Naturschutzgebiet wurde eigens zum Schutz des Zwischenmoors mit seiner wertvollen Flora und Fauna eingerichtet. Im Moorgebiet leben 6 geschützte Arten.

## Steinerne Schätze im Landkreis

---

**Schloss Kórnik** ist ein Architekturdenkmal höchster Klasse und Baudenkmal der Klasse „0“. Die prächtige, im 19. Jh. umgebaute Magnatenresidenz geht auf das Mittelalter zurück.

In der heutigen Gestalt wird die Anlage zu den wertvollsten Beispielen neugotischer Architektur in Polen gezählt. Der malerische Bau, umgeben von einem Festungsgraben, wird an den Eckseiten von Basteien und von einem zylinderförmigen Turm geziert. Die Mauern schmücken Zinnen und große gotische Fenster.

Das in einem wunderschönen historischen Park gelegene Schloss wird jährlich von ca. 100 000 Touristen besucht. Für Bewunderung sorgen die einzigartigen Innenräume mit prächtigen intarsierten Fußböden, geschnitzten Türrahmen, Stuckarbeiten und gotischen Gewölbedecken.

Im Wappensaal kann man ein Gemälde der Weißen Dame Teofila Szoldrska-Potulicka, geb. Działyńska, besichtigen, die, wie die Legende besagt, aus dem Bild tritt und im Mondschein über die Parkalleen huscht und dabei ihr effektvolles weißes Kleid dezent hält. Tagsüber hingegen können die Besucher ohne Angst vor einer Entführung die Kunstsammlung mit Familienporträts aus dem 17.-19. Jh., ethnografische Ausstellungsstücke, Möbel, Militaria und historische Andenken besichtigen.

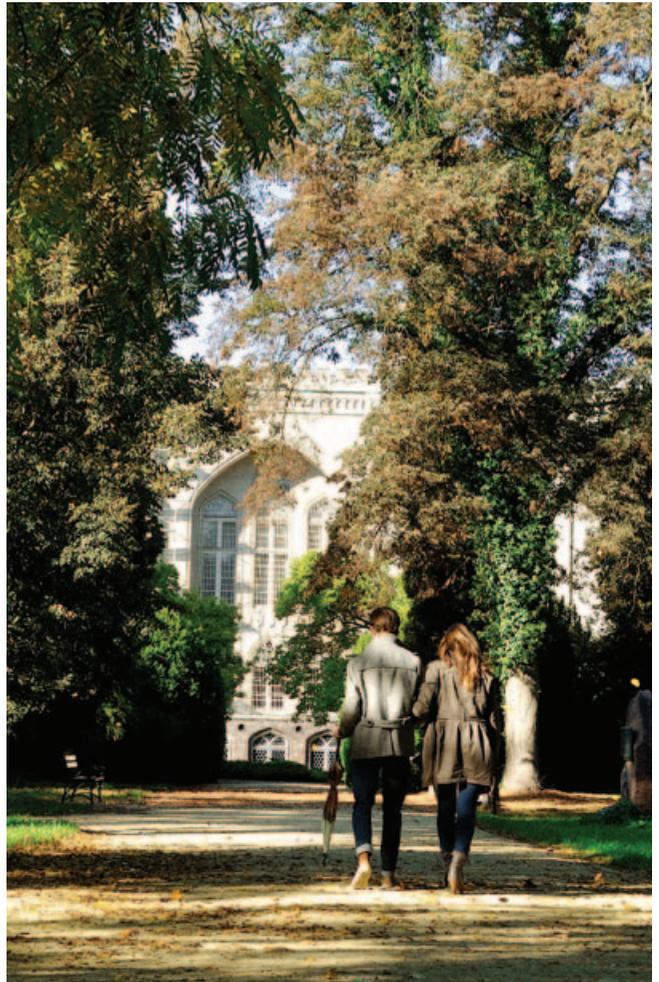
Der ursprüngliche steinerne Festungsbau stammt aus dem 15. Jh. Das Schloss wurde im Laufe der Zeit von den jeweiligen Eigentümern mehr-

fach umgebaut und zwar um den hier empfangenen Gästen, wie dem von Stanisław Górka eingeladenen Henryk Wałęzy und dem von Władysław Zamoyski empfangenen Józef Piłsudski die Schönheit dieses Ortes, des Sitzes und gleichzeitig Symbols des Reichtums der Herrscherfamilie, in voller Pracht zu präsentieren. Das Schloss war einst Eigentum der Familien Górka (Wappen Łódzia), Czarnkowski (Wappen Nałęcz), Grudziński (Wappen Grzymała), Działyński (Wappen Ogończyk) und Zamoyski (Wappen Jelita).

Nach dem Umbau – an den Entwürfen war auch Karl Friedrich Schinkel beteiligt – wurde das Schloss Sitz eines Museums und der von Tytus Działyński

gegründeten Kórnik-Bibliothek, die eine der umfangreichsten Sammlungen in Polen beherbergt. Unter den alten Drucksachen und Manuskripten in Kórnik finden sich u.a. Werke von Jan Kochanowski, Mikołaj Rej, Juliusz Słowacki und das Manuskript des dritten Teils des Dramenzyklus „Totenfeier“ von Adam Mickiewicz.

Mit Bnin, dem Nachbarstädtchen von Kórnik, ist hingegen das Leben der Literatur-Nobelpreisträgerin Wisława Szymborska verbunden, die im schlosseigenen Gutshof in der einstigen Siedlung Prowent das Licht



Fot. 12. Zu Besuch bei der Weißen Dame



Fot. 13. Im Reich der Magnolien

der Welt erblickte. So kommt Kórnik eine wichtige Rolle für die polnische Literatur zu.

Südlich und südöstlich des Schlosses erstreckt sich auf einer Fläche von 40 ha das **Arboretum von Kórnik**. Dieser Landschaftspark aus dem 19. Jh., im englischen Stil errichtet, wurde von Tytus Działyński anstelle stilvoller Gärten aus dem 16. Jh. angelegt. Das Arboretum umfasst die landesweit umfangreichste Sammlung an Baum- und Straucharten (ca. 3000), die eigens aus der ganzen Welt importiert wurden. Hier sind Birken, Pappeln, Holundersträucher und Nadelbäume und -sträucher anzutreffen.

Besonders interessant für

Besucher sind die Ziersträucher zur Blütezeit – Azaleen, Rhododendronsträucher, Pfeifensträucher und Magnolien.

Eigens für Touristen wurde die sog. **Kórnik-Route** (poln. Trasa Kórnicka) abgesteckt. Die mit in den EU-Mitgliedsländern verwendeten Wegweisern markierte Strecke ermöglicht Reisenden eine problemlose Anreise und erleichtert die Auswahl der interessantesten Objekte und Orte in der Region. Die Route ist über 50 km lang. Den Beginn markiert die Kreuzung der Straßen ul. Droga Dębińska und ul. Królowej Jadwigi in Poznań. Weiter geht es entlang der ul. Bolesława Krzywoustego in

Richtung Kórnik, bevor die Route über Bnin, Konarskie, Radzewice, Rogalin und Puszczykowo nach Poznań zurückführt. Die braunen Schilder mit der Routenbezeichnung werden von blauen Schautafeln begleitet, auf denen Informationen über die interessantesten Sehenswürdigkeiten in der Gegend zu finden sind. Entlang der Kórnik-Route gelangt man zum Schloss Kórnik und zum Arboretum rund um die Schlossanlage, zum Schloss und zur Kunstgalerie in Rogalin, zum Nationalmuseum für Landwirtschaft und die Agrar- und Lebensmittelindustrie (poln. Muzeum Narodowego Rolnictwa i Przemysłu Rolno-Spożywczego) in Szreniawa und zu den Sehenswürdigkeiten im Nationalpark Großpolen. Dort sind insbesondere das Naturmuseum (Muzeum Przyrodnicze) in Jeziory und das Arkady-Fiedler-Museum (poln. Muzeum im. Arkadego Fiedlera) in Puszczykowo einen Besuch wert.

**Palast- und Parkanlage in Rogalin** (Gemeinde Mosina) – eine der prächtigsten Residenzen in Großpolen. Seit 1949 können Besucher die Innenräume des im klassizistischen Barock gehaltenen Palastes besichtigen, die durch Gemälde, Skulpturen und Kunsthandwerk geschmückt sind. Die Anlage umfasst den über Galerien mit zwei Seitenflügeln verbundenen Palast, der zwischen dem Ehrenhof und dem fantasievoll gepflegten französischen Garten emporragt. Mit dem Bau des Palastes wurde auf Initiative von Kazimierz Raczyński in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begonnen. Der Entwurf von Domenico Merlini, Johann Friedrich Knöbel und Johann Christian Kamsetzer war an Merkmale des klassizistischen Barockstils angelehnt.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die ursprüngliche Struktur um einen Pavillon mit weitläufigen Räumlichkeiten erweitert, der heute als Galerie für polnische und westeuropäische Gemäldekunst aus dem 19. und 20. Jahrhunderts dient.

Seit einem Vierteljahrhundert fungiert der Palast in Rogalin als Außenstelle des Nationalmuseums in Poznań. Eine im Jahr 1991 von Graf



Fot. 14. Der renovierte Palast in Rogalin

Edward Bernard Raczyński ins Leben gerufene Stiftung überließ dem Museum in Poznań das gesamte Familienvermögen seiner Vorfahren im Rahmen einer zeitlich unbegrenzten Verwahrung.

Die einstigen Mäzene der Sammlung waren Edward und Atanazy Raczyński. Aus Liebe zur Kunst sammelten sie einzigartige Werke der Gemälde- und Skulpturkunst, die heute in der Kunstgalerie in Rogalin ausgestellt sind. Hier können u.a. die historischen Visionen von Jan Matejko und die Welt der Phantasiewesen von Jacek Malczewski bewundert werden. Die Ausstellung lädt zudem ein, sich das Klima der Dekadenz zur Zeit der vorletzten Jahrhundertwende in den Porträts von Olga Poznańska zu vergegenwärtigen. Im Rahmen der Dauerausstellung sind zudem Werke auf Leinen von Wojciech Weiss, Aleksander Gierymski, Paul Delaroche,



Fot. 15. Spaziergang entlang der Parkalleen

Fritz Thaulow, Friedrich Overbeck, Wilhelm Schadow und Arnold Bucklin zu sehen. Einer der Palastsäle präsentiert den Besuchern das rekonstruierte Londoner Arbeitszimmer von Graf Edward Bernard Raczyński, dem polnischen Exilpräsidenten in den Jahren 1979-1986.

Heute, nach Abschluss der langjährigen Renovierungsarbeiten, hat das Hauptgebäude des Palastes seinen alten Glanz wiedererlangt und wurde entsprechend des Aussehens im Jahre 1938 restauriert. Für Besucher geöffnet sind auch der Südflügel des Palastes und der Verbindungstrakt. Einen Besuch wert ist zudem der Kutschstall, in dem Gespannfahrzeuge aus den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu sehen sind. Der Palast bezaubert durch Schönheit und Pracht und ist bei den Besuchern sehr beliebt.

Bei einem Spaziergang durch den weitläufigen, fast 37 ha großen Park trifft man auf eine malerisch auf einer Anhöhe gelegene, im Dickicht der alten Bäume leicht versteckte Kapelle aus dem 19. Jahrhundert, die eine neoklassizistische Kopie des antiken römischen Tempels Maison Carree in Nimes darstellt. In der Kapelle ließ Graf Edward Raczyński die Asche seiner Vorfahren bestatten und schuf so ein Familienmausoleum.

Unterwegs auf den Pfaden des Rogaliner Schlossparks begegnet man auch den mächtigen, mehrere hundert Jahre alten Eichen „Lech“, „Czech“ und „Rus“ sowie vielen weiteren Vertretern dieser Art, die den größten Bestand alter Eichen in ganz Europa bilden. Der Legende nach trafen sich vor ewiger Zeit einmal während der Jagd in den nahegelegenen Wäldern drei Krieger. Auf den Spuren eines Horntiers gelangten sie schließlich auf eine dem slawischen Gott Svantovit geweihte Lichtung. Um der Heiligkeit des Ortes gerecht zu werden, schenkten sie dem Tier das Leben, wodurch sie es sich verdient hatten, verewigt zu werden. Den in der Einöde wachsenden Eichen wurden die Namen der edlen Krieger gegeben und die ganze Siedlung wurde seit Anbeginn der Zeit Rogalin genannt.

Das **Schloss in Będlewo** (Gemeinde Stęszew) verdankt seinen romantischen Charme den der britischen Neugotik entlehnten Formen, die auf Wunsch des Eigentümers Graf Bolesław Potocki beim Bau angewandt wurden. Das in den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts errichtete Gebäude mit erweiterter Frontfassade, Säulenhalle und Bogengängen thront in einem Park, der für seine Vielfalt von aus aller Welt importierten Sträuchern und Blumen berühmt ist. Einst grenzte ein Tiergarten an den Park, in dem ca. 150 Damhirsche lebten. Heute ist in den authentischen, neugotischen Innenräumen des Schlosses das Forschungs- und Konferenzzentrum des Instituts für Mathematik der Polnischen Akademie der Wissenschaften (poln. Instytut Matematyczny Polskiej Akademii Nauk) untergebracht, zu dem auch ein Hotel und ein Restaurant gehören.

Bei einem Spaziergang entlang der Parkwege kommt man an denkmalgeschützten Kastanien, Linden, Buchen und Ulmen, sowie an einer in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichteten neugotischen Kapelle vorbei.

Der **Palast in Tulce** (Gemeinde Kleszczewo) wurde in einem weitläufigen Landschaftspark errichtet. Er wurde einst von Mitgliedern der deutschen Herrenfamilie Sarrazin bewohnt. Von ihnen stammte auch die Idee, den Palast in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts zu errichten. Heute hat in den Mauern des Palastes die Pflanzenzuchtstation (poln. Stacja Hodowli Roślin) Poznań ihren Sitz.



Fot. 16. Der Palast in Tulce lädt zu einem Besuch ein

Das „**Schloss von Treskov**“ in **Strykowo** (Gemeinde Stęszew) ist einer der am schönsten restaurierten Residenzbauten im Kreis Poznań. Es liegt am südöstlichen Ufer des Strykowski-See.

Das im neugotischen Stil erbaute Schloss wurde im Jahr 1900 für Hans von Treskov errichtet. Im zentralen Teil des Baus befindet sich ein vierstöckiger, von Zinnen gekrönter Turm. Der Hauptteil des Gebäudes ist von verschiedenen hohen Türmchen, Flügeln und Anbauten umgeben, wovon die meisten ebenfalls mit Zinnen geschmückt sind. Die Terrasse erstreckt sich zum See hin.

Der Palast liegt inmitten eines sorgfältig gepflegten Landschaftsparks mit einer Fläche von ca. 10 Hektar. In dem Anfang des 19. Jahrhunderts angelegten Park wachsen unter anderem Eichen mit einem Stammumfang von bis zu 490 cm, alte Linden, Weiden und ein Urweltmammutbaum. Weitere Attraktionen des Objekts sind auch die Tennisplätze und der Strand, da das Schloss heute als Luxushotel mit angeschlossenem Restaurant genutzt wird.

Der **Palast in Krzeńlice** (Gemeinde Pobiedziska) im romantischen Neugotikstil wurde im Auftrag von Zygmunt Radoński in den Jahren 1877-1880 erbaut.

In der unmittelbaren Umgebung befindet sich ein in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert angelegter Landschaftspark. Bei dem Palast haben sich auch ein klassizistischer Seitenflügel und Gebäude des hiesigen Guts-hofs aus derselben Zeit erhalten. Heute befinden sich in dem prächtig re-novierten Bau ein Restaurant und ein Hotel.

Das **Dorf Krowo** (Gemeinde Kleszczewo) gehörte einst zu den Gü-tern der Bischöfe von Poznań und wechselte im Laufe der Zeit häufig den Besitzer. Bekannt ist, dass es bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in den Händen von Antoni Plewczyński war. In der direkten Nachbarschaft,

die noch von der längst vergangenen Geschichte des „alten Gutshofs“ in Krerowo zeugt, wurde in den Jahren 1905/06 ein Palast nach dem Entwurf von Roger Ślowski errichtet. Der Parterrebau verfügt über einstöckige Risalite. In den vergangenen Jahren wurde der Palast renoviert. Eigens für Besucher stehen hier Gästezimmer zur Verfügung. Der Bau wird von einem kleinen, aber gepflegten Landschaftspark mit Linden, Ahornbäumen und Eichen umgeben.

In dem Ende des 19. Jh. errichteten und um 1920 umgebauten **Palast in Jeziorki** (Gemeinde Stęszew) sind heute eine Schule und städtische Bibliothek untergebracht. Die einfachen, klassizistischen Formen sind typisch für die Architektur des späten neunzehnten Jahrhunderts. Ganz in der Nähe erstreckt sich auf einem über 12 ha großen Gelände ein Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts angelegter Landschaftspark. Auf der Ostseite des Baus können die bis heute erhaltenen Fragmente des italienisch-französischen Lustgartens besichtigt werden: Steinstufen, eine Terrasse, ein Weiher und eine Pergola, umgeben von einem Spalier aus Lebensbäumen. Bei einem Spaziergang durch den englischen Landschaftspark trifft der Besucher auf einen Hügel mit einer Marienfigur.

Eine wichtige Sehenswürdigkeit des Kreises Poznań ist der Nationalpark Großpolen mit der reizenden **Siedlung Jeziory** (Gemeinde Mosina) am Góreckie-See. Während des Zweiten Weltkriegs errichteten die Nationalsozialisten in Jeziory eine Residenz für den Gauleiter des Warthelands Artur Greiser. Heute beherbergt das Gebäude den Sitz der Direktion des Nationalparks Großpolen.

Der **Palast in Konarzewo** (Gemeinde Dopiewo) hebt sich von den übrigen großpolnischen Residenzen durch die an die italienische Renaissance anknüpfenden architektonischen Formen ab. Der Bau stammt aus

den letzten Jahren des 17. Jahrhunderts. Ursprünglich befand sich hier der Sitz des Starosten von Osieck Andrzej Radomicki. Davon zeugt heute noch das über dem Eingang prangende Wappen Kotwicz.

In den Nachkriegsjahren wurden die Innenräume teilweise umgebaut. Besonders sehenswert sind die Stuckarbeiten, die den Flur und die Räume im oberen Stockwerk zieren, sowie die Gemälde aus dem späten 17./frühen 18. Jahrhundert. Der im Jahr 1806 in der Residenz in Konarzewo verweilende Napoleon Bonaparte konnte die Reize des französischen Parks mit seinen regelmäßig angeordneten Terrassen und abfallenden Mauervorsprüngen mit Sicherheit bewundern. Als Konarzewo im 18. und 19. Jahrhundert von der Familie Działyński verwaltet wurde, wurden die Gestalt und die Anordnung der Pflanzen im Park geändert.

Heute erhebt sich am Rand des Landschaftspark die historische Kirche St. Martin aus dem 16. Jahrhundert. Im 17. Jahrhundert wurde die ursprüngliche Struktur des Gotteshauses um ein Presbyterium im Barockstil und einen Turm erweitert, dessen massiver Helm über der Umgebung thront.

Nachdem der Palast viele Jahre lang zu einer Ruine verfallen war, wurde es vor kurzem von Privateigentümern erworben und wird nun renoviert.

**Biedrusko** (Gemeinde Suchy Las) wird am häufigsten mit den Militärübungen in Verbindung gebracht, die auf dem weitläufigen hiesigen Truppenübungsplatz stattfinden. Wissenswert ist, dass der Ort neben militärischen Aktivitäten auch eine Residenz im Palais-Stil aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu bieten hat, die für Albert von Treskow errichtet wurde. Der Bau wurde im eklektischen Neurenaissance-Stil errichtet.

Heute befindet sich das Palais in privaten Händen und beherbergt ein Hotel und ein Restaurant. Wie eh und je wird die Anlage vom Grün des Landschaftsparks umgeben.

## Näher am Himmel – Kirchen aus Holz und Ziegeln

---

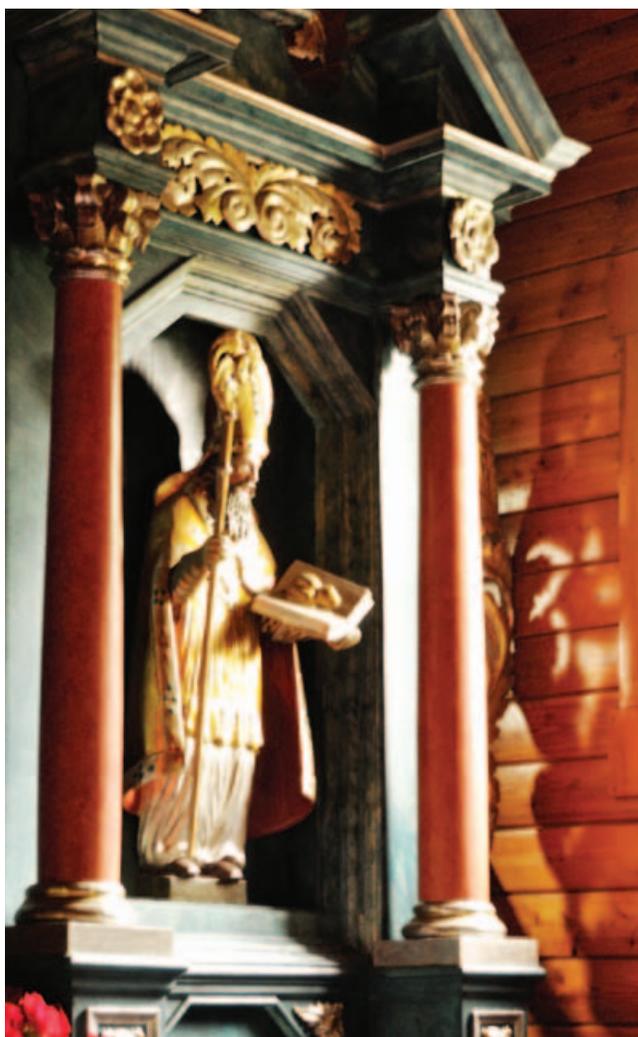
Holzkirchen versprühen einen ganz besonderen Charme. Klein und mit hübschen Fassaden ziehen sie die Blicke selbst im Vorbeifahren, z.B. aus den Fenstern vorüberziehender Autos, auf sich. Es lohnt sich allerdings, das Auto für eine Weile abzustellen. Insbesondere, da die **Holzkirchen-Route rund um die Puszcza Zielonka** eigens für Autotouristen geschaffen wurde und das vorhandene Streckennetz nutzt. Das Ziel der Initiative ist, das Kulturerbe der Holzarchitektur zu präsentieren. So werden die Bemühungen unterstützt, die natürliche Bausubstanz zu erhalten. Das Holz, aus dem die Kirchen errichtet wurden, stammt aus dem Urwald Puszcza Zielonka. Im Kreis Poznań befinden sich fünf der zwölf Kirchen auf dieser eindrucksvollen Route.

Die **Kirche St. Nikolaus in Wierzenica (Kościół św. Mikołaja)** (Gemeinde Swarzędz) wurde aus Holz errichtet und mit Schindeln verkleidet. Sie steht an der Stelle eines früheren Baus aus dem 16. Jh. Der älteste Teil, d.h. das Kirchenschiff und das Presbyterium, stammen aus der Zeit vor 1589. Der Turm wurde in den Jahren 1771-1778 angebaut. Noch vor 1635 wurde die Sakristei errichtet. In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde das Kirchenschiff verlängert, indem es mit dem Erdgeschoss des Kirchturms verbunden wurde. 1978 wurde der westliche Vorraum angebaut.

Im Hauptaltar befindet sich ein Gemälde der Muttergottes von Wierzenica aus dem Jahr 1636. Daneben ist eine frühbarocke Figur des Schutzheiligen der Kirche zu bewundern.

In der Kirche, direkt an das Nordschiff angrenzend, befindet sich die im Zakopane-Stil gehaltene Grabkapelle der Adelsfamilie Cieszkowski mit dem geschnitzten neoklassizistischen Grabmal des Philosophen August Cieszkowski aus dem späten 19. Jh. Die Erben von Cieszkowski

stifteten auch das in der Kirche ausgestellte Gemälde der Muttergottes mit Schleier, das eine Kopie des bekannten Werks von Guido Reni aus dem 17. Jh. ist.



Fot. 17. Figur des Heiligen Nikolaus

Die **Erzengel-Michael-Kirche in Uzarzewo (Kościół św. Michała Archanioła)** (Gemeinde Swarzędz) stammt höchstwahrscheinlich aus dem 12. Jahrhundert. Ursprünglich als Holzkirche errichtet wurde der Bau im Jahr 1749 abgerissen. Im selben Jahr ließ der Gutsherr von Uzarzewo Felicjan Niepruszewski ein neues Gotteshaus in Fachwerkbauweise errichten. Im Jahr 1869 wurde die Kirche um einen neuen hölzernen Turm erweitert. Um 1900 wurden eine steinerne Kapelle und die Sakristei angebaut. Die einschiffige Hallenkirche verfügt über ein

Tonnengewölbe. Der Hauptaltar ist gotisch, die beiden Nebenaltäre hingegen weisen Charakteristika des Barockstils auf. In der Kirche befindet sich ein Gemälde der Maria Schnee und eine Skulptur der Hl. Therese: beide Werke stammen aus dem 17. Jahrhundert. Neben der Kirche erhebt sich das spätklassizistische Pfarrhaus aus der Mitte des 19. Jh.

Im Herzen des Dorfs **Kicin** (Gemeinde Czerwonak) ragt die **kleine Holzkirche St. Josef (Kościół św. Józefa)** aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Entstehungsgeschichte dieses Gotteshauses reicht jedoch viel weiter, bis ins Jahr 1405, zurück. Einst dem Heiligen Geist gewidmet, wurde die Kirche zum Zeitpunkt der Einweihung des Neubaus im Jahr 1749 – in St. Josef umgetauft. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden vier Glocken geweiht, von denen drei bis heute erhalten geblieben sind: St. Josef, St. Nepomuk und St. Stanislaus. Das Glockengeläut ertönt auch heute noch vom Kirchturm.

Die **Kirche St. Maria Magdalena in Długa Goślina (Kościół Marii Magdaleny)** (Gemeinde Murowana Goślina) wurde um das Jahr 1600 erbaut. Seit 1621 gehörte sie zu den Gütern der Posener Benediktiner, die das Dorf Długa Goślina erworben hatten. Anfang des 18. Jh. wurden der mit einem Helm im Barockstil gekrönte Kirchturm und der Vorraum auf der Westseite angebaut. Vor 1778 wurde die Sakristei nördlich des Presbyteriums abgerissen und auf der Ostseite neu wiederaufgebaut. Im Jahr 1930 wurde eine neue Sakristei auf der Südseite des Presbyteriums errichtet. Die Kirche ist ein orientierter Bau in verschalter Blockbauweise. Das Kirchenschiff und das schmalere, einfach geschlossene Presbyterium sind mit einem Satteldach mit Schindeln gedeckt.

Im Hauptaltar hängt ein Gemälde der Hl. Maria Magdalena aus dem 18. Jahrhundert. Den Altar rechts schmückt eine Skulptur des leidenden Christus aus dem 17. Jahrhundert. Der linke Altar ist dem Hl. Antonius gewidmet. Auf der Predella des Altars ist ein kleines Gemälde zu sehen,



Fot. 18. Holzkirche in Długa Goślina

das das Eremitenleben des Hl. Benedikt und den ihn über eine Schnur mit Essen versorgenden Bruder Romanus darstellt. Auf der linken Seite des Gemäldes des Hl. Antonius (19./20. Jh.) befindet sich eine Skulptur des Hl. Benedikt, rechts – des Hl. Kasimir von Litauen.

Im Dorf **Węglewo** (Gemeinde Pobiedziska) ist die **hölzerne Kirche St. Katharina von Alexandria (Kościół św. Katarzyny Aleksandryjskiej)** aus dem 17. Jahrhundert, die als Marienwallfahrtsort verehrt wird, zu sehen. Das Gotteshaus wurde in Bohlenständerbauweise im Jahr 1818 errichtet. In der Kirche befindet sich das barocke wundersame Gemälde der Muttergottes „von der Insel“. Außer dem wundersamen Gemälde der Muttergottes sind auch das gotische Kruzifix am Triumphbogen

aus dem späten 14. Jh. und die Gemälde der Hl. Katharina aus dem 18. Jh. und des Hl. Laurentius aus dem frühen 19. Jh. erwähnenswert.

Auch abseits der Holzkirchen-Route in der Puszcza Zielonka gibt es im Landkreis Poznań zahlreiche hölzerne Sakralobjekte, die über alle Gemeinden verteilt sind.

Ein Beispiel hierfür ist die im Jahr 1712 in **Rogalinek** (Gemeinde Mosina) errichtete kleine, mit Schindeln gedeckte Barockkirche mit einem kleinen Türmchen auf dem Dach. Zu ihren interessantesten historischen Ausstattungselementen gehören der Altar mit der spätgotischen Madonnenskulptur (die Skulptur wurde gestohlen), der Nebenaltar, der ein Beispiel der Volkskunst aus dem späten 17./frühen 18. Jh. darstellt, sowie ein Gemälde des „Geißelten Christus“ ähnlichen Ursprungs. In der Kirche sind insgesamt drei barocke Altäre aus dem späten 18. Jh. vorhanden.

Die **Kirche St. Hedwig in Łódź (Kościół św. Jadwigi w Łodzi)** (Gemeinde Sęszew) wurde in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus Holz gebaut und im Jahr 1784 von Grund auf renoviert. Bis 1959 hatte die Kirche ein Strohdach, aus praktischen Gründen wurde das Stroh aber durch Schindeln ersetzt. Die Kirche wird von einem Ring aus alten Bäumen und einer Mauer mit einem barocken Tor aus dem 18. Jahrhundert umgeben. Bei dem Bau handelt es sich um eine Hallenkirche ohne separates Presbyterium. Die Konstruktion wird von einer steinernen Sakristei mit achteckigem Grundriss aus dem Jahr 1936 abgeschlossen. Das Kuppeldach der Kirche ziert ein mit Blech überzogener Helm mit Laterne. Aus dem Jahre 1854 stammt die steinerne Grabkapelle der Familie Potocki, im neuromanischen Stil errichtet. Auf dem Dach des Gotteshauses befinden sich zwei kleine, mit Blech gedeckte Türme mit Laternen. Im Innenraum der Kirche zieht der Triumphbogen mit Kruzifix aus dem frühen 16. Jahrhundert die Blicke auf sich. Die Decke ist mit Fasen verziert. Der barocke Hauptaltar stammt aus der Zeit um 1670. Im Altar befindet sich ein Gemälde aus dem Jahr 1866, das als Weihgabe nach einer Choleraepidemie gestiftet wurde. Die Potocki-Kapelle wurde im Neubarockstil gestaltet. In ihrem Inneren befinden sich acht Epitaphe zu Ehren von Mitgliedern der Familie aus schwarzem Marmor. Der Glockenturm aus dem Jahre 1863 wurde in Fachwerkbauweise errichtet und verfügt über ein Satteldach. Im Turminnenen hängt eine im Jahr 1684 zu Ehren der

siegreichen Schlacht von König Johann III. Sobieski am Kahlenberg gegossene Glocke.

Die historische **hölzerne Allerheiligenkirche (Kościół Wszystkich Świętych)** im Osten von **Kleszczewo** wurde in den Jahren 1760-1762 errichtet. Das Gotteshaus umfasst drei, von außen deutlich abgegrenzte Teile: Vorraum, Kirchenschiff und Presbyterium. Die Kirche ist mit Schindeln gedeckt und wird von einem Dachreiter geziert. Der Innenraum birgt u.a. drei Altäre und eine Rokoko-Kanzel aus den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts. Unweit der Kirche befinden sich eine hölzerne Marienkapelle und ein Missionskreuz. Neben der Kirche steht ein hölzerner Glockenturm aus dem 19. Jahrhundert.

Die in den Jahren 1737-1738 errichtete **Holzkirche in Gułtowy** (Gemeinde Kostrzyn Wlkp.) erhebt sich auf einer Anhöhe im Zentrum des Ortes. Umrahmt von alten Bäumen wirkt der Bau besonders malerisch. Bei der Besichtigung sollte man der Ausstattung im Barock- und Rokokostil besonders viel Aufmerksamkeit schenken. Seit dem 18. Jahrhundert gehörte das Dorf Gułtowy zu den Gütern der Familie Bniński. Deshalb fand hier auch die Nestorin der Familie, Franciszka Bnińska, einstige Starostin von Środa, ihre ewige Ruhe. Ihr klassizistisches Grabmal befindet sich unterhalb der Kanzel. Auf Mitte des 18. Jahrhunderts werden auch die polychromen Malereien in der Gewölbedecke und die Wände des Kirchenschiffs datiert.

Die historische **hölzerne Heiligkreuzkirche in Buk** (Kościół Świętego Krzyża) wurde auf dem Grundriss eines Kreuzes im Jahr 1760 anstelle eines früheren, im 18. Jh. abgebrochenen Gotteshauses errichtet. Bis heute erhalten geblieben sind die ursprünglichen Wandmalereien, die Szenen aus dem Leben des Hl. Adalbert darstellen. Zu den wertvollsten Ausstattungsgegenständen des Gotteshauses gehören das Kruzifix und

ein steinernes Weihwasserbecken aus dem späten 15./frühen 16. Jh. Neben der Kirche befinden sich ein hölzerner Glockenturm aus dem 18. Jh. und eine Ecce Homo-Figur aus dem Jahr 1762.

Abgesehen von hölzernen Sakralbauten findet man im Kreis Poznań auch **gemauerte Kirchen**, wie zum Beispiel die **Kirche St. Stanislaus in Buk (Kościół św. Stanisława Biskupa)**. Dieses klassizistische Gotteshaus wurde in den Jahren 1838-1846 erbaut. Im Jahr 1945 brannte es völlig ab. Der Wiederaufbau erfolgte in den Jahren 1946-1951, wobei der völlig zerstörte Innenraum mit spätbarocken Ausstattungsgegenständen aus der Kirche in Woźnik möbliert wurde. Im Jahr 1992 erhielt die Kirche nach der Rücküberführung der alten Ausstattung nach Woźnik eine komplett neue Innengestaltung.

Die **Ruine der Kirche St. Johannes der Täufer in Chojnica (Kościół p.w. św. Jana Chrzciciela)** (Gemeinde Suchy Las) stellt eine Spur des historischen Erbes der Spätgotik dar. Die Fassade des ursprünglichen Kirchenbaus blieb überwiegend erhalten. Obwohl der Bau heute verlassen ist und mit der Zeit immer mehr verfällt, wurde er früher mit Sicherheit von den Gläubigen gehegt und gepflegt. Davon zeugt die Geschichte des Gotteshauses, die nur so von Veränderungsinitiativen und Umbauarbeiten im Inneren der Kirche strotzt.

Mit dem Bau der im Renaissance-Stil gehaltenen **Pfarrkirche St. Nikolaus in Owińska (Kościół p.w. św. Mikołaja)** wurde in den ersten Jahren des 15. Jh. begonnen. Die Arbeiten fanden im Jahr 1574 ihren Abschluss. Das Gotteshaus wurde Ende des 17./Anfang des 18. Jh. geringfügig umgebaut (die Arbeiten begannen im Jahr 1686). Aus jener Zeit stammt der Ostgiebel. Im Jahr 1835 wurde dem Objekt der Status als Pfarrkirche entzogen. In der aktuellen Form überwiegt der Renaissance-Stil, teilweise durchzogen von barocken Elementen. Die Kirche wurde

aus Ziegeln im polnischen Verband gemauert, Kirchenschiff und Vorhalle sind verputzt. Die Kirche ist einschiffig und verfügt über ein viereckiges, etwas schmaleres Presbyterium, das durch einen spitzböigen Triumphbogen abgetrennt ist. Auf der Nordseite schließt sich die zweijochige Sakristei an, im Süden die Vorhalle. Im Inneren des Presbyteriums befindet sich eine neue Decke, die die ursprüngliche Kassettendecke im Renaissance-Stil ersetzt. Im Kirchenschiff haben sich die drei ursprünglichen Profilbalken, geschmückt mit aufgemalten Rosetten, erhalten. Das Gotteshaus wird seit 1939 nicht mehr genutzt und ist dem langsamen Verfall preisgegeben – trotz Sicherungsarbeiten und der im Jahr 1996 realisierten Renovierung des mit Dachschindeln gedeckten Satteldachs.

Die heutige **Kirche St. Johannes der Täufer in Owińska (Kościół p.w. św. Jana Chrzciela)** wurde in den Jahren 1720-28 erbaut. Sie besticht durch die prächtige Innenausstattung im Barockstil. Für den Hauptaltar mit Spiralsäulen diente das Ziborium der Basilika St. Peter als Vorbild. Sehenswert sind auch das barocke Chorgestühl mit Intarsien, die geschnitzten Beichtstühle im Rokoko-Stil und die polychromen Malereien von Adam Swach und Walenty Żebrowski.

Die **Pfarrkirche Mariä Geburt in Sobota (Kościół p.w. Narodzenia NMP)** (Gemeinde Rokietnica) ist der älteste historische Sakralbau im Landkreis. Das Gotteshaus wurde im Jahr 1367 gestiftet. Die ursprüngliche Kirche war hölzern. Heute steht an dieser Stelle ein einschiffiger gemauerter Bau im spätgotischen Stil (erbaut in den Jahren 1510-1517). Die Renovierung der vom Einsturz bedrohten Kirche fand im Jahr 1780 statt. Die gesamte Innenausstattung stammt aus dem späten 19./frühen 20. Jh. und ist im neugotischen Stil gehalten. Im Altar befindet sich das Gnadenbild der Muttergottes aus dem Jahr 1794. Das Kirchenschiff verfügt über eine Holzdecke, das Presbyterium hingegen über ein Sterngewölbe. An den Wänden im Presbyterium prangen Grabplatten der Familie Sobocki aus dem 16. Jh. In die Vorhalle führt eine historische Eisentür aus dem

18. Jh. Einen Blick wert ist auch die gotische Monstranz aus dem Jahr 1450. In der Kirche befinden sich zudem eine gotische Orgel, ein Kelch aus der Renaissancezeit und eine Gedenktafel zu Ehren des 200. Jahrestags der Schlacht am Kahlenberg. Unter Denkmalschutz steht auch der Glockenturm mit der steinernen Mauer rund um das Gotteshaus.

Die **Erzengel-Michael-Kirche in Pobiedziska (Kościół p.w. Św. Michała Archanioła)** gehört zu den ältesten gotischen Sakralbauten in Großpolen. Sie stammt aus dem späten 13./frühen 14. Jahrhundert. Trotz zahlreicher Zerstörungen und Umbauarbeiten hat sie die Jahrhunderte bis heute in großen Teilen unbeschadet überstanden. Im klassizistischen Hauptaltar aus dem frühen 19. Jahrhundert befindet sich ein Gemälde des Erzengels Michael aus dem Jahr 1621. Ein weiteres wertvolles historisches Stück ist die Skulptur der Schmerzensmutter aus der zweiten Hälfte des 15. Jh. An den Außenmauern der Kirche befinden sich über 1000 geheimnisvolle Einbuchtungen, die höchstwahrscheinlich im 14.-17. Jahrhundert durch die Verwendung so genannter Feuermeißel entstanden sind, mit denen im Rahmen der Karsamstagsliturgie im späten Mittelalter Feuer entfacht wurde. Unweit der Kirche erhebt sich ein hölzerner Glockenturm aus dem 19. Jh.

Die Geschichte der **Kirche St. Jakob in Murowana Goślina (Kościół p.w. św. Jakuba)** reicht höchstwahrscheinlich bis in die romanische Zeit zurück. Der heutige Zustand des Gotteshauses ist das Ergebnis von mehrfachen Bau- und Restaurierungsarbeiten im Laufe der Jahrhunderte, die mit dem Anbau der modernen Fassade ihren Anfang nahmen. Dieser erfolgte in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts. In Bezug auf die Innenausstattung ist insbesondere das heute an der Ostwand zu findende Grabmal von Urszula Potulicka geb. Ostroróg-Lwowska zu erwähnen, Gattin des damaligen Herren von Murowana Goślina und Starosten von Kalisz, Piotr Potulicki. Das Grabmal ist aus künstlerischer Sicht sehr in-

teressant – es stellt ein Beispiel der protestantischen Kunst in Polen des 16. Jh. dar, als das Gotteshaus in Murowana Goślina von den Böhmisches Brüdern genutzt wurde. Als evangelisches Gotteshaus diente die Kirche bis zum späten 16./frühen 17. Jahrhundert, bevor sie erneut von den Katholiken übernommen wurde. Zu jener Zeit wurde das Grabmal von Urszula Potulicka auf dem Friedhof bei der Kirche vergraben. Erst im 19. Jahrhundert wurde es wieder ausgegraben und in den sakralen Raum zurückgebracht.

Die **gotische Pfarrkirche in Stęszew** wurde im Jahr 1468 anstelle einer früheren Holzkirche errichtet (die bereits in den Jahren 1298 und 1315 erwähnt wurde). Die Kirche befindet sich östlich des städtischen Marktplatzes. Ihre heutige Gestalt verdankt sie dem Wiederaufbau nach einem Brand im 18. Jahrhundert. Im Innenraum sind die Seitenaltäre im Neurenaissance-Stil erhalten geblieben.

## Vasen, Totems und Bienenstöcke

---

### – Andenken an alte Zeiten

---

Im Kreis Poznań gibt es mehrere Museen. Einige davon – allerdings nicht alle – sind untrennbar mit den historischen Bauten verbunden, in denen sie untergebracht sind. Die zwei wichtigsten musealen Objekte sind, wie bereits beschrieben, das Schloss in Kórnik und der Palast in Rogalin.

Erwähnenswert ist auch das **Nationalmuseum für Landwirtschaft und die Agrar- und Lebensmittelindustrie in Szreniawa**. Es liegt direkt an der Landesstraße 5 von Poznań nach Wrocław. Hier kann man einen Teil des einstigen Gutshofparks und Gutsbetriebs mit historischen Wirtschaftsgebäuden aus der Mitte des 19. Jahrhunderts besichtigen. Die Freilichtausstellungen auf einer Fläche von 10 Hektar umfassen unter anderem ein Imkerei-Freilichtmuseum, Maschinen und Geräte zur Zuckerherstellung, Göpel und Anlagen zur Wasserversorgung des Dorfs und der Landwirtschaft. Besonders sehenswert ist die landesweit größte Sammlung von Dampflokomotiven.

In mehreren Ausstellungspavillons mit einer Gesamtfläche von über 5 000 Quadratmetern werden historische Gegenstände zu den Themen Geschichte des polnischen Dorflebens, Landwirtschaftstechnik, Tierhaltung und -zucht, Waldbienen- und Bienenzucht, Pflanzenzucht und Gartenwirtschaft, Hopfenanbau, Korbflechterei, Transport auf dem Lan-



Fot.19. Einzigartige Lokomobile –  
Sammlung des Museums in Szreniawa

de, Verkehr und ländliches Handwerk präsentiert.

Ganz besonders wertvoll sind die Ausstellungsstücke zum ländlichen Transport. Hochinteressant ist zum Beispiel das Fahrrad aus dem Jahr 1890, das von einem lokalen Handwerker gefertigt wurde. Ebenfalls sehenswert sind die aus verschiedenen Regionen Polens stammenden Arbeits- und Reisefuhrwerke und Schlitten.

Unter der Verwaltung des Museums steht auch ein 22 m hoher Aussichtsturm auf dem Gelände des Nationalparks Großpolens – das Mausoleum der Familie Bierbaum, der ersten Eigentümer der Güter in Szreniawa.

Das Museum verfügt über zwei Außenstellen – das Imkerei-Freilichtmuseum (poln. Skansen Pszczelarstwa) in Swarzędz und das Naturmuseum in Uzarzewo.

Die Sammlungen des **Imkerei-Freilichtmuseums in Swarzędz** betreffen die Themen Waldbienen-, Bienen- und Seidenraupenzucht sowie das Leben von Wildbienen und Hummeln. Das Museum beherbergt eine umfangreiche Sammlung von im Freien präsentierten Bienenstöcken. Dabei handelt es sich um Klotzbeuten (einschließlich eine aus dem 15. Jh.

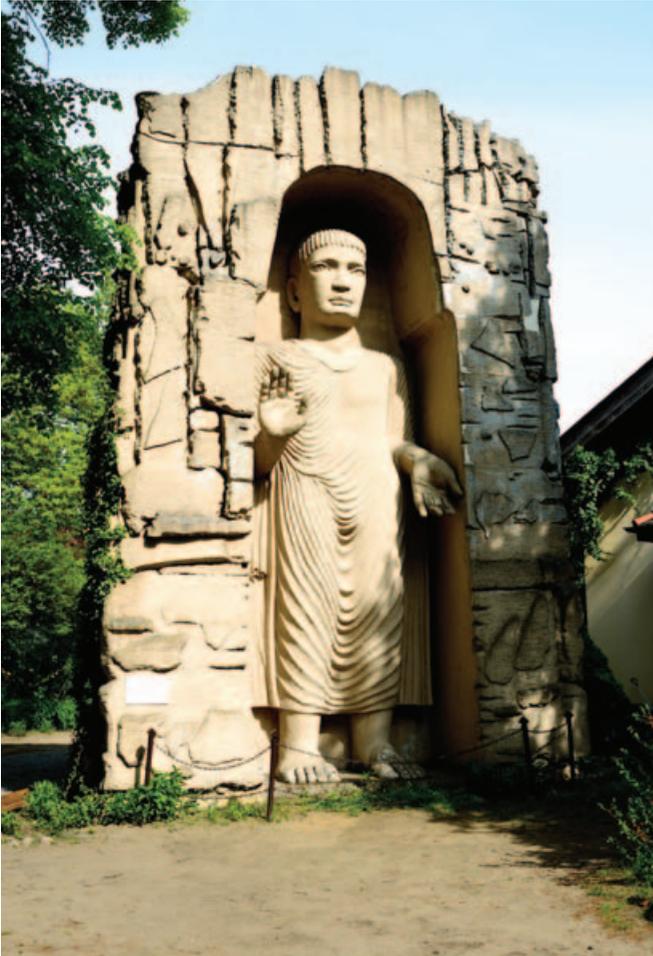
stammende Beute), Strohkörbe sowie Bienenstöcke mit architektonischen Elementen und Figuren-Format. Im ehemaligen Gutshaus ist eine Ausstellung über Nutzinsekten zu sehen. Eine große Attraktion ist auch der Schaubienenstock, in dem Besucher das Leben der Bienen mitverfolgen können.

Das **Natur- und Jagdmuseum (Muzeum Przyrodniczo-Łowieckie) in Uzarzewo** liegt an der Piasten-Route, nur 15 km von Poznań entfernt. Es ist in einem Palais aus dem 19. Jh. untergebracht, umgeben von einem sechs Hektar großen Landschaftspark mit abwechslungsreicher Geländegestaltung. Das zweite historische Gebäude ist der Stall und Wagenschuppen, in dem eine Naturausstellung untergebracht ist. In den Räumen des Palais befindet sich eine Ausstellung zur Geschichte der Jägerei – angefangen von lange vergangenen Zeiten, die auf Grundlage von Ausgrabungen rekonstruiert werden konnten, bis hin zum 20. Jahrhundert.

Das **Arkady-Fiedler-Museum und Literatur-Atelier** ist im alten Haus und Garten der Familie Fiedler in Puszczykowo untergebracht.

In dem Gebäude kann man die im Zuge der zahlreichen Reisen der Familie Fiedler gesammelten Original-Souvenirs aus Nord- und Südamerika, Afrika und Asien besichtigen. Besonders sehenswert sind die Skulpturen, rituellen Masken (insbesondere eine berühmte Maske mit Kette, die dem Volksglauben nach magische Kräfte besitzt) und Schlitztrommeln. Darüber hinaus machen das Arsenal an Bögen, Lanzen und Jagdrohren sowie die Trophäen menschlicher Köpfe, die von Hibiari-Indianern präpariert wurden, großen Eindruck auf die Besucher. Zahlreiche Exponate präsentieren die Fauna weit entfernter Kontinente: wunderschöne tropische Schmetterlinge, riesige Vogelspinnen, Skorpione, Krokodile und Kaimane.

Im Garten befindet sich eine europaweit einzigartige Sammlung exotischer Monumente, die getreue Kopien von Denkmälern alter Kulturen



Fot. 20. Auf den Spuren vergangener Kulturen  
– das Museum in Puszczykowo

im Maßstab 1:1 darstellen. Als Beispiele dienen eine 6,5 Meter große Statue von der Osterinsel, das legendäre Sonnentor aus der Gegend des Titicaca-Sees in Bolivien und eine gigantische Statue eines toltekischen Kämpfers.

Einen Blick wert ist auch das Denkmal von Sitting Bull, eines des größten Anführers der Prärie-Indianer im 19. Jahrhunderts. Ebenfalls sehenswert sind die Repliken im Maßstab von 1:1 des legendären Segelschiffes Santa Maria von Christoph Columbus und des Jagdflugzeugs Hawker Hurricane MK I, das an der Luftschlacht um England während des Zweiten Weltkriegs beteiligt war.

Das **Märtyrermuseum in Żabikowo (poln. Muzeum Martyrologiczne)** nimmt uns auf eine Reise in genau jene Zeiten mit. Es ist in einem Gebäude untergebracht, das nach der Auflösung des bis 1944 hier funktionierenden Gefängnisses der deutschen Sicherheitspolizei als einziges erhalten geblieben ist. Die gesammelten Fotos und Unterlagen führen das Drama der in nationalsozialistischen Konzentrationslagern gefangen gehaltenen Menschen vor Augen. Die Zahl der hier Ermordeten konnte bis heute nicht genau ermittelt werden. Schätzungen zufolge durchliefen ca. 40 000 Häft-

linge das Lager. Ein großer Teil von ihnen wurde anschließend in die Konzentrationslager Auschwitz, Ravensbrück und Sachsenhausen deportiert. Die Dauerausstellung des Museums präsentiert die Geschichte der Arbeitslager für Juden in Großpolen. Viele Ausstellungsstücke sind Andenken, die von überlebenden Häftlingen und ihren Familien übergeben wurden.

Das **Miniatur-Freilichtmuseum in Pobiedziska (poln. Skansen Miniatur)** liegt an der Straße Poznań – Gniezno. Unter den einhundert präsentierten Modellen im Maßstab 1:20 lassen sich die charakteristischsten Gebäude Großpolens finden, darunter auch die an der Piasten-Route liegenden zahlreichen städtischen Rathäuser, Gutshöfe und Palais, sowie die rekonstruierte Bebauung des alten Marktplatzes in Poznań. Die Hauptfunktion des Freilichtmuseums ist jedoch die Präsentation der Raumstruktur der Piasten-Route in der heutigen und teils auch in historischer Form sowie die Entwicklung des Siedlungswesens und des polnischen Staates.

Die **Burg Pobiedziska** liegt an der Strecke Poznań – Gniezno unweit des Miniatur-Freilichtmuseums in Pobiedziska. Dabei handelt es sich um eine hölzerne Festung, die der Bauweise des frühen Mittelalters nachempfunden ist. Auf dem Burggelände steht eine Ausstellung von Belagerungsgeräten auf den Naturfelsen für Besucher offen. Die Exponate können nicht nur besichtigt, sondern zum Teil auch ausprobiert werden.

Das **Museum für Missionswesen und Ethnographie der Steyler Missionare in Chudowo (poln. Muzeum Misyjno-Etnograficzne Werbistów)** verfügt über eine Sammlung von ethnographischen Gegenständen und Andenken, die von den polnischen Ordensbrüdern des Steyler Missionsordens im Rahmen ihrer Arbeit in fast allen Teilen der Welt mitgebracht wurden. Besucher können hier authentische Jagdwaffen, schamanische Insignien und charakteristische Kleidungsstücke aus unterschiedlichen Kulturkreisen besichtigen.

Im Missionshaus der Steyler Missionare befindet sich ein Gedenksaal zu Ehren des Missionspriesters Marian Żelazko, der einst für den Friedensnobelpreis nominiert war. Pater Żelazko widmete sein gesamtes Leben der Missionsarbeit unter den eingeborenen Völkern Indiens. In dem Gedenksaal werden ethnographische Objekte präsentiert, die er von seinen Missionsreisen auf fünf Kontinente der Erde mit nach Hause gebracht hatte.

Das **Regionalmuseum Sęszew (poln. Muzeum Regionalne w Sęszewie)** ist in einem historischen Gebäude untergebracht – dem letzten in der Umgebung erhaltenen Bauwerk mit Bogengängen. Hier können Besucher historische und ethnographische Exponate im Zusammenhang mit der Stadt besichtigen, wie etwa Volkstrachten und von lokalen Handwerkern hergestellte Truhen und Geräte.

Das **Museum des polnischen Tourismus- und Heimatkundeverbands der Region Buk (poln. Izba Muzealna PTTK Ziemi Bukowskiej)** präsentiert Exponate zur Vergangenheit der Region rund um Buk. Dazu gehören die Fahnen von lokalen Vereinen und Verbänden aus den Zwischenkriegsjahren sowie Andenken an den Posener Aufstand und die deutsche Besatzungszeit.

Die **Regionalkammer der Region Goślina (poln. Izba Regionalna Ziemi Goślińskiej)** ist im historischen Rathaus und heutigen Sitz der öffentlichen Bibliothek in Murowana Goślina untergebracht. Diese museale Forschungseinrichtung befasst sich mit der Geschichte der Region Goślina. Hier sind Andenken aus der Region ausgestellt, die Ältesten davon stammen aus dem 13. Jahrhundert.

Das **Müllereimuseum in Rogierówko (poln. Muzeum Młynarstwa)** befindet sich direkt am Kierski-See in einer hölzernen Holländerwind-

mühle mit achteckigem Grundriss aus dem Jahre 1905. Dabei handelt es sich um die einzige Windmühle dieses Typs in ganz Großpolen, die gleichzeitig zum größten Teil automatisiert war. Der hier arbeitende Müller musste lediglich das Getreide in die Anlage schütten und einen Mehlsack bereitlegen. Der obere Teil, der sog. Deckel, stellte sich automatisch entsprechend der Windrichtung ein. Dies wurde durch ein kleines Windrad am hinteren Teil der Kuppel ermöglicht. Eine weitere technische Neuerung, die den Betrieb der Windmühle beschleunigte und damit die Arbeit des Müllers effektiver machte, waren Propeller mit Jalousien. Im Inneren der historischen Holländermühle können Besucher auch heute noch alte Maschinen zur Mehlerstellung, wie etwa eine Dampftriebsmaschine für den Betrieb bei windstillem Wetter und ein Seil aus Kamelhaar und Hanf besichtigen und das spezielle exotische Holz, das nicht geölt werden musste, berühren.

Das **Naturmuseum des Nationalparks Großpolen in Jeziory** führt die Aktivitäten des einstigen Naturmuseums in Puszczykowo fort. Bereits früher besaß das Museum 530 Exemplare von Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien, sowie eine Bibliothek mit einer umfangreichen Büchersammlung. Die Ausstellung des Naturmuseums ist in vier Sälen untergebracht. Im ersten Saal werden grundlegende Informationen über den Nationalpark Großpolen, die Naturdenkmäler, Ökosysteme und Waldbestände des Parks präsentiert. Der zweite Saal ist in mehrere Themenbereiche unterteilt. Der wichtigste Block erzählt über die Fischbestände in den Seen im Einzugsbereich des Nationalparks Großpolen. Der dritte Saal ist komplett den Vögeln gewidmet, der vierte hingegen der Insektenwelt.

Das **Józef-Dowbor-Muśnicki-Museum der Großpolnischen Aufständischen in Lusowo (poln. Muzeum Powstańców Wielkopolskich im. Gen. Józefa Dowbora-Muśnickiego)** (Gemeinde Tarnowo Podgórne) hat seit 2008 seinen Sitz in der ul. Ogrodowa. Die hier präsen-

tierten Ausstellungsgegenstände erzählen die Geschichte des siegreichen Aufstands in den Jahren 1918-1919. Das Museum beherbergt zudem Ausstellungen über die neueste polnische Geschichte.

### **Aussichtsturm auf dem Hügel Dziewicza Góra**

Im Jahr 2005 wurde auf dem höchsten Punkt des Hügels Dziewicza Góra ein Brandschutzturm, der häufig einfach als Aussichtsturm bezeichnet wird, errichtet. Der Turm ist ein Highlight für alle Besucher, die nach dem Erklimmen der 172 Stufen die Panoramaaussicht auf die Gemeinde Czerwonak, die nahe Stadt Pozań und die Wälder und Hügellandschaft des Urwalds Puszcza Zielonka genießen können. Der Turm ist 40 m hoch. Die für Besucher zugängliche Aussichtsplattform befindet sich auf einer Höhe von 30 m. Weiter oben ist ein hervorragend ausgestatteter Beobachtungsstand für Forstpersonal untergebracht.

### **Aussichtsturm im Nationalpark Großpolen in Mosina**

Der hölzerne Aussichtsturm in Mosina-Pozegowo ist 16,97 m hoch. Er liegt 140,5 m ü. NN auf dem Gelände einer Lehmgrube in einem NATURA 2000-Gebiet und gleichzeitig im Nationalpark Großpolen.

Der Aussichtsturm ist an allen Wochentagen für Besucher zugänglich. Eigens für Touristen stehen überdachte Unterstände, Bänke, ein Fahrradständer und Aussichtsplattformen zur Verfügung, um die Freizeitgestaltung an der frischen Luft noch angenehmer zu machen. Vom Turm aus erstreckt sich eine Panoramaaussicht u.a. auf die Stadt Poznań, den Nationalpark Großpolen und Mosina.

Der europaweit in dieser Größe erste **Raumorientierungspark** wurde eigens für die blinden und sehbehinderten Schüler des Sonderschulzentrums für Blinde in Owińska eingerichtet. Hier lernen die Kinder, sich selbstständig in der sonst für Sehende zugänglichen Umgebung zu orientieren. Die auch als Sinnesgarten bezeichnete Anlage ermöglicht es, die



Fot. 21. Owińska – ein Ort, an dem man die Orientierung lernt

Umgebung mit allen Sinnen zu erkunden. Dank der abwechslungsreichen Oberfläche der einzelnen Wege, der Labyrinth mit duftenden Gärten, der Sandkästen mit verschiedenen Sandarten und Formen und der Brunnen werden Berührungs-, Geruchs- und Gehörsinn geschärft. Besonders viele Highlights werden hier für Kinder und Jugendliche geboten. Der Park ist ein hervorragender Lern-, Spiel- und Integrationsort.

## Feuerwehr, Polizei und ärztliche Dienste

---

Für alle Fälle finden Sie zum Schluss einige Informationen zu Feuerwehr, Polizei und ärztlichen Diensten, die für die Sicherheit der Bevölkerung sorgen.

### FEUERWEHR

Im Landkreis gibt es zwei Rettungs- und Brandlöschstationen der staatlichen polnischen Feuerwehr, die dem städtischen Präsidium in Poznań unterstehen. Station 8 befindet sich in Bolechowo, Station 9 hingegen in Mosina.

Darüber hinaus verfügen alle Gemeinden über freiwillige Feuerwehreinheiten. Insgesamt gibt es im Kreis Poznań 63 Feuerwehreinheiten.

### POLIZEI

Im Landkreis gibt es **14 Polizeireviere** (Buk, Czerwonak, Komorniki, Kostrzyn, Kórnik, Luboń, Murowana Goślina, Mosina, Pobiedziska, Puszczykowo, Stęszew, Suchy Las, Swarzędz und Tarnowo Podgórne). Alle Polizeidienststellen unterstehen der städtischen Polizeidirektion in Poznań.

## KRANKENHAUS IN PUSZCZYKOWO

Das Krankenhaus wurde als Aktiengesellschaft am 31. Dezember 2014 unter dem Namen Professor-Dąbrowski-Krankenhaus in Puszczykowo S.A. (poln. Szpital w Puszczykowie im. prof. S.T. Dąbrowskiego) gegründet. Der Kreis Poznań ist an der Aktiengesellschaft zu 100 % beteiligt. Neben der modernen Rettungsstation stehen den Patienten 17 Fachstationen und ein renovierter OP-Komplex mit fünf Operationssälen zur Verfügung. Hier werden Eingriffe in den Bereichen allgemeine Chirurgie, Neurochirurgie, Urologie, Orthopädie und Traumatologie, Augenheilkunde, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und Gynäkologie durchgeführt. Der OP-Komplex verfügt über Arthroskope, Endoskope und entsprechende Instrumente für komplizierte chirurgische, urologische, neurochirurgische und orthopädische Eingriffe. Im Krankenhaus stehen Ihnen zudem Fachpraxen zur Labor- und Bilddiagnostik zur Verfügung. Vor Ort wird Forschungs- und Lehrarbeit betrieben, zudem ist das Krankenhaus in internationale Kooperationsprogramme involviert.

## Organisationsstruktur des Kreises Poznań

---

Der Kreis Poznań betreibt sieben weiterführende Schulzentren (in Bolechowo, Murowana Goślina, Kórnik, Puszczykowo, Rokietnica, Mosina sowie zwei in Swarzędz). Die Schulen in Puszczykowo, Mosina und Rokietnica verfügen über angeschlossene Internate. Hier erwerben die Jugendlichen neben dem Allgemeinwissen auch Fachkenntnisse, die für den Arbeitsmarkt besonders wertvoll sein können. Zu den besonders interessanten Profilklassen zählen die Militärklasse in dem Lyzeum (entspricht deutschem Gymnasium) in Mosina, die Sport- und Verteidigungs- sowie die Militärklasse in dem Lyzeum in Bolechowo und die von der Firma SOLARIS Bus&Coach SA in der Berufsschule in Murowana Goślina gesponserte Fachklasse. Ebenfalls erwähnenswert sind die Polizeiklasse in dem Lyzeum im Schulzentrum Nr. 2 in Swarzędz sowie die von Volkswagen Poznań und SKF Polska im Schulzentrum Nr. 1 in Swarzędz unterstützten Fachklassen. Das Schulzentrum in Puszczykowo, zu dem auch ein Gymnasium gehört, ist hingegen für seine Sportklassen bekannt.

Der Kreis Poznań betreibt zudem zwei Sonderschul- und Erziehungseinrichtungen in Mosina und Owińska. Die Einrichtung in Mosina umfasst eine Sondergrundschule, ein Sondergymnasium und eine Sonderberufsschule sowie eine dreijährige berufsvorbereitende Sonderschule. Die Einrichtung in Owińska ist für blinde und sehbehinderte Kinder geeignet. Sie umfasst Sondergrundschule, ein Sondergymnasium und

eine Sonderberufsschule sowie ein Lyzeum und eine berufsvorbereitende Sonderschule.

Der Kreis Poznań betreibt drei psychologisch-pädagogische Beratungsstellen. Die Beratungsstelle in Luboń und ihre Außenstellen in Tarnowo Podgórne, Buk, Suchy Las und Stęszew sind für den westlichen Teil des Kreises zuständig und umfassen zudem die Gemeinden Dopiewo und Rokietnica. Die Beratungsstelle in Puszczykowo und ihre Außenstelle in Kórnik decken den südlichen Teil des Kreises ab, einschließlich der Gemeinden Mosina und Komorniki. Die Beratungsstelle in Swarzędz und ihre Außenstellen in Murowana Goślina, Kostrzyn Wiekopolski, Pobiedziska und Czerwonak sind für den östlichen Teil des Kreises sowie die Gemeinde Kleszczewo zuständig.

Im Kreis Poznań funktionieren mehrere Familienhilfeeinrichtungen. Dazu gehören: Das Kreis-Familienhilfezentrum und Kinderheim in Kórnik-Bnin, das Haus der Familie in Swarzędz und das Zentrum für Familienhilfe sowie das Kriseninterventionszentrum in Kobylnica. Unter der Schirmherrschaft des Landkreises wird zudem das Haus für Sozialhilfe in Lisówki betrieben.

Zu den lokalen Verwaltungsbehörden zählen auch die Kreisstraßenverwaltung, die für die Kreisstraßen in der Region verantwortlich ist, sowie das Kreiszentrum für Vermessungsunterlagen und Kartographie in Poznań und das Arbeitsamt, das für den Kreis und die Stadt Poznań zuständig ist.

## FOTOVERZEICHNIS

---

Fot. 1.	Auf einer der Routen im WPN .....	5
Fot. 2.	Aussichtsturm auf dem Hügel Dziewicza Góra .....	6
Fot. 3.	Radler auf den Strecken im Kreis Poznań .....	10
Fot. 4.	Radtour im Kreis Poznań .....	12
Fot. 5.	Hier muss das Kajak getragen werden .....	18
Fot. 6.	Wohin jetzt mit den Stöcken? .....	22
Fot. 7.	Und wohin jetzt? .....	25
Fot. 8.	Adam-Wodziczko-Findling .....	28
Fot. 9.	Laubwald im Landschaftspark Promno .....	33
Fot. 10.	Die bekanntesten Eichen von Rogalin .....	34
Fot. 11.	Hier beginnt der Frühling... ..	36
Fot. 12.	Zu Besuch bei der Weißen Dame .....	39
Fot. 13.	Im Reich der Magnolien .....	40
Fot. 14.	Der renovierte Palast in Rogalin .....	42
Fot. 15.	Spaziergang entlang der Parkalleen .....	43
Fot. 16.	Der Palast in Tulce lädt zu einem Besuch ein .....	45
Fot. 17.	Figur des Heiligen Nikolaus .....	50
Fot. 18.	Holzkirche in Długa Goślina .....	52
Fot. 19.	Einzigartige Lokomobile – Sammlung des Museums in Szreniawa .....	60
Fot. 20.	Auf den Spuren vergangener Kulturen – das Museum in Puszczykowo .....	62
Fot. 21.	Owińska – ein Ort, an dem man die Orientierung lernt .....	67